

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt. — Vergleichliche Nachrichten.)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Um Botshafterrat und Völkerbund.

Englische Kritik.

GA London, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Die englische Presse, voran unter zweifelslos offiziell Einfluß „Times“ und „Daily Telegraph“, nehmen in kritischen Ausführungen zu den gestrigen Beschlüssen des Völkerbundesratungsrates abnehmende Stellung. Die Blätter weisen darauf hin, daß der Völkerbundesrat der Völkerbundkonferenz in seinen acht Mitgliedern nahegelegt hat, nur Taten und Strafen für die Völkerbundkonferenz festzusetzen. Der Rat habe sich gegen die Stimme Italiens die Behandlung der Konferenzfrage vorbehalten. Sollte, wie es jetzt den Anschein habe, die Völkerbundkonferenz eigenmächtig mit Stimmengewalt auch die Konferenzfrage in den Bereich ihrer Erörterungen und Beschlüsse gezogen haben, so werde der Völkerbundrat genötigt sein, in seiner heutigen Sitzung sofort zu erklären, daß dieser Teil der Pariser Beschlüsse für ihn bedeutungslos sei und daß er nach wie vor darauf bestehen müsse, Mussolini vollständig vom Völkerbund ausschließen zu lassen. Der Rat habe sich gegen die Stimme Italiens die Behandlung der Konferenzfrage vorbehalten. Sollte, wie es jetzt den Anschein habe, die Völkerbundkonferenz eigenmächtig mit Stimmengewalt auch die Konferenzfrage in den Bereich ihrer Erörterungen und Beschlüsse gezogen haben, so werde der Völkerbundrat genötigt sein, in seiner heutigen Sitzung sofort zu erklären, daß dieser Teil der Pariser Beschlüsse für ihn bedeutungslos sei und daß er nach wie vor darauf bestehen müsse, Mussolini vollständig vom Völkerbund ausschließen zu lassen.

Wie der „Daily Telegraph“ hervorhebt, wird die englische Delegation und die Delegation der Dominions diesen Standpunkt angesichts der guten Aufnahme des Rumänien-Plakats sehr nachdrücklich vertreten müssen, da die Gefahr vorliegt, daß die Mächte der kleinen Entente gegen Italien zur selbständigen Hilfe greifen würden. In den Hauptstädten der kleinen Entente sei den Diplomaten kein Zweifel darüber gelassen worden, daß man Mussolini's Erklärung über eine spätere Räumung Korsus nicht den geringsten Augenblick lang in der englischen und französischen Marinekreise ernstlich in Betracht ziehen werde. Die in englischen und französischen Marinekreisen ernstlich in Betracht ziehen werde. Die in englischen und französischen Marinekreisen ernstlich in Betracht ziehen werde.

Lloyd George, der sich in seinem heutigen Vortragsartikel im „Daily Chronicle“ ausführlich über die Kriegsjahre auf dem Balkan befaßt, sagt ausnahmsweise, daß Frankreich in Europa den Geist der Verachtung des Völkerbundes großgezogen habe, als es die Erklärung abgab, es werde unter keinen Umständen zugeben, daß irgendwelche Streitigkeiten, die sich in der Ausführung der Friedensverträge ergeben könnten, vor den Völkerbund gebracht werden würden. Damit sei dem Völkerbund der wichtigste Aufgabenteil, der ihm bei seiner Gründung zugedacht war, genommen worden. Italien sei jetzt nur dem Beispiel Frankreichs gefolgt, als das Pariser Kabinett im März dem Völkerbundesrat das Recht absprach, den Ruhrstreik zu behandeln. In Europa seien jetzt wieder zwei verschiedene Völkerrechte für starke und schwache Staaten geschaffen. Glaube man im Ernst, so fragt Lloyd George, daß Mussolini es gewagt haben würde, wenn England oder Frankreich ähnlich weitreichende Entschuldigungen, wie dies Griechenland tat, für Zwischenfälle angeboten hätten, die auf ihrem Boden stattfanden wären, etwa Korfu oder die Insel Biado zu beschließen? Griechenland habe eben keine Flotte. Die nacheinander sei wiederum in Europa der Schiedsrichter in letzter Instanz geworden.

In einer Rede vor den liberalen Vorkonferenzen seiner Wollschiffen erklärte Lloyd George gestern Abend, daß die konservative Regierung die Arbeitslosigkeit in England vergrößert und durch ihre Außenpolitik den Anlaß gegeben habe, England aus den europäischen Angelegenheiten herauszuschleusen. Frankreich habe auf dem niedergeworfenen Deutschland und zerstörten Leben des letzten Jahres deutschen Lebens geistlos. Italien erwürge Griechenland. Zu all diesem schweige es nur, England rief man zu: Hände weg! 1914 und 1922 habe man das nicht zu sagen gewagt. Die konservative Regierung sei zur Macht gelangt, um die Beziehungen mit Frankreich zu verbessern. Als Ergebnis der Besuche des konservativen Kabinetts sei England in Frankreich jetzt so verhaßt, wie es seit dem Tage von Richelieu nicht mehr gewesen sei. In Wien habe England eine ernste Zurückweisung erfahren.

Französische Angriffe.

Die französische Stimmung gegen den Völkerbund findet in der „Jeune Industrie“ eine be-

merkwürdige Erklärung. Das Blatt steht in der Anrufung des Bundes durch Griechenland ein von England geleitetes, gegen Frankreich gerichtetes Manöver von ungewöhnlicher Verfidie. Man habe damit die französischen Diplomaten zwingen wollen, sich entweder für Italien gegen die kleine Entente zu entscheiden, oder aber sich durch Zusammengehen mit der kleinen Entente mit Italien zu überlegen und auf diese Weise Frankreich eine seiner beiden politischen Unentbehrlichen Stützen zu berauben. Dieses Manöver sei eines der gefährlichsten und raffiniertesten Manöver, die seit Jahren gegen die französische Politik gerichtet worden seien.

Der „Brückenkopf“ von Korfu.

TU Rom, 7. Sept. (Drahtb.) Die amtliche „Agenzia Stefani“ meldet die Befestigung von Korfu und einiger kleiner Inseln bei Korfu und zwar, daß es sich nicht darum handle, die Befestigung auszubauen, sondern lediglich darum, Korfu zu sichern (zu dessen Verteidigungszwecken die Inseln abgeben).

Die Beichung Korsus lange vorbereitet?

TU London, 7. Sept. Aus Athen wird dem „Daily Express“ gemeldet, daß der Oberst Lowe, der Leiter des amerikanischen Hilfswerkes im griechischen Osten, erklärte, ein italienischer Kreuzer habe sich bereits vor Monatsfrist, d. h. vor der Ermordung der italienischen Delegation, in Korfu eingeschoben, und der Kommandant des Kreuzers habe an den Gouverneur der Insel geschrieben, seinen Soldaten Abkochen auf Korfu zu gestatten. Die Soldaten seien fünf Tage an Land gewesen, während die Offiziere die Wege und Landungsplätze inspiziert hätten.

Die Frage von Rumänien.

WTB Belgrad, 7. Sept. Die Berichte über die Verhandlungen mit Italien in der Frage von Rumänien lauten sehr ungünstig. Man glaubt nicht, daß es zu einer Verständigung kommen wird, so daß ein Schiedspruch des schiedsgerichtlichen Bundespräsidenten unvermeidlich erscheint.

Serbien gegen Mussolini.

GA Paris, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Dem „Petit Parisien“ wird aus London gemeldet: Aus guter Quelle verlautet, daß das serbische Kabinett beschlossen habe, die Bedingungen, die Mussolini kürzlich in einem Brief an die parisierte Kommission des Rums mitgeteilt habe, zurückzuweisen.

Rumänien's Haltung.

TU Prag, 7. Sept. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu, der hier mit zahlreichen Politikern verhandelte, erklärte, Rumänien wolle trotz seiner Sympathien für Italien das italienische Vorgehen gegen Griechenland nicht gutheißen. Es erwarte vom Völkerbund oder von der Völkerbundkonferenz eine Entscheidung, die zur sofortigen Räumung des belagerten griechischen Gebietes führen werde.

Auf der Spur der Mörder?

TU Mailand, 7. Sept. Aus Triest wird dem „Popolo d'Italia“ gemeldet, es bestärke sich die Nachricht, wonach die griechische Regierung den Mordern der italienischen Konsuln in Athen auf die Spur gekommen ist. Zahlreiche verdächtige Individuen wurden in Athen und längs der griechischen Grenze verhaftet. Darunter dürften wohl auch die Mörder sein.

Die neue Währung.

Berlin, 7. Sept. Wie bereits gemeldet, lagte gestern und heute der Währungsanschuß des Reichswirtschaftsrates. Er nahm heute nach eingehender Aussprache mit sieben gegen vier Stimmen bei einer Stimme Enthaltung nachstehende Entschlüsse an, zu welcher am kommenden Dienstag der Wirtschaftspolitische Ausschuss gemeinsam mit dem Finanzpolitischen Ausschuss Stellung nehmen werden.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, der Reichsregierung nachstehende Entschlüsse zu übermitteln:

1. Die Wiederherstellung und Erhaltung eines wertbeständigen Zahlungsmittels, das die Bedürfnisse von Staat und Wirtschaft befriedigt, ist nur möglich, wenn die Defizitwirtschaft der öffentlichen Gewalt beseitigt wird. Die Ausgaben für den Ruhrkampf sind sofort auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken, die für Ruhrwende zur Verfügung stehenden Gelder zu konzentrieren und ihre Verteilung unter Kontrolle eines kleinen, mit disziplinierten Soldaten versehenen Ausschusses zu stellen, über dessen Zusammenlegung die Regierung mit den Vertretern der politischen und wirtschaftlichen Organisationen beraten soll. Außerdem ist erforderlich: rückständige Streichung ersparbarer sonstiger Ausgaben, für den Übergang sind die Mittel durch eine Vermögensabgabe nach dem Vorschlag Minors bereitstellen, Beilegung der privaten Inflation durch scharfe Disziplinierung der Geldbewirtschaftung.

2. Die dringende Gefahr einer völligen Zurückweisung der Papiermark,

die als Zahlungsmittel zur Aufrechterhaltung des Verkehrs notwendig bleibt, erfordert, unter der Voraussetzung der Entlastung der Zahlungsmittel, das auf sich selbst gestellt, aber unabhängig von den inneren und äußeren Schwankungen ist. Die Grundlage eines solchen Zahlungsmittels kann jetzt nur das Gold oder ein Devisenfonds bilden.

3. Aus diesen Erwägungen ist das Projekt einer Geldreform abzuleiten, weil eine Konzentration der Geldbewirtschaftung im Reich die großen Schwankungen des Marktpreises unterlag und im internationalen Verkehr keine Geltung hätte.

4. Gleichfalls ist der Vorschlag des Reiches, verbundene der deutschen Industrie abzugeben, da das nach ihm wertbeständige Geld den Umlaufkreis des nationalen Zahlungsmittels noch mehr als heute einschränken, eine Entwertung und Zurückweisung also noch beschleunigen würde.

5. Alle derartigen Projekte sind auch deshalb abzulehnen, weil sie das Recht des Reiches, ein grundlegendes Hoheitsrecht des Staates, in die Hände privater Verhältnisse übergeben würde. Träger der Goldpolitik Deutschlands kann nur die Reichsbank sein, wobei es Voraussetzung ist, daß deren Geschäftsführung und Leitung den Bedürfnissen wertbeständiger Geldwirtschaft durch entsprechende Umänderungen anzuweisen ist.

6. a) Nach Festlegung des Höchstbetrags der Noteninfektion wird der Goldbestand der Reichsbank mit den aus den Maßnahmen der Devisenabklärung eingehenden ausländischen Zahlungsmitteln zu einem Münzfonds vereinigt. Dieser wird auf Grund von Sachwertbeständen durch Auslandsanleihen nach Möglichkeit erhöht.

b) Ein Einföhrungsrecht des unlauffähigen Papiergeldes zu einem dem Tageswert entsprechenden Kurs gegen Gold oder andere Zahlungsmittel wird erklärt.

c) Auf Grund des Münzfonds werden Goldnoten ausgegeben, als deren Deckung Gold, Silber, Goldschmuck, Devisen und Discontogeld, Handelswechsel dienen. Zur Erhaltung des Münzfonds können auch die Vorschläge Minors wesentlich beitragen.

d) Durch Einführung der Goldnoten und Festlegung der Einföhrung des Notenbrudes werden die noch im Besitz der Privatbesitzer befindlichen oder in die gelangenden Goldzahlungsmittel für den allgemeinen Verkehr freigegeben.

7. Die Reichsbank bleibt autonom. Die Reichsaufsicht wird aber verstärkt durch eine Umformung des Reichsbankratums und durch Erweiterung seiner Rechte und Pflichten. Das Kapital der Reichsbank wird erhöht durch Ausgabe von Aktien, die in Gold oder Devisen oder wertbeständigen Pfandungen, Goldhypotheken der Landwirtschaft, einzuzahlen sind.

Beamtenabbau.

BE Berlin, 8. Sept. (Drahtb.) Die Blätter veröffentlichen den Entwurf eines Gesetzes über den Beamtenabbau, der sich gegenwärtig im Reichsfinanzministerium in Vorbereitung befindet. Der Entwurf sieht folgende Fälle zur Verkleinerung des Apparets der Beamten vor, und zwar:

1. Verlegung von Reichsbeamten über 65 Jahre in den Ruhestand;
2. Pensionierung von Reichsbeamten im Alter von über 60 Jahren;
3. Bei planmäßiger Abwanderung von Beamten in den Ruhestand wird die einstweilige Verlegung entbehrlicher Beamten in den Ruhestand erfolgen;
4. Freiwillig aufzuführende Lebenslänglich angestellte Beamte können, sofern sie für die Verwaltung entbehrlich sind, auf ihren Antrag aus dem Dienst ausgeschieden werden;
5. An Beamte, die nicht lebenslänglich angestellt sind und entlassen werden oder freiwillig ausgeschieden, können Abfindungsgewährungen gewährt werden, die für jedes geleistete Dienstjahr ungefähr ein Monatsgehalt betragen, bei Beamten mit 10 und mehr Dienstjahren aber den Höchstbetrag des 14fachen Monatsgehalts erreichen;
6. Zuschüsse zu den Umzugskosten können in den Fällen 4 und 5 gewährt werden;
7. An Verforgungswartern kann bei ihrem Ausscheiden ein dreifaches Anfangs-Monatsgehalt als Abfindung gewährt werden.

Ähnliche Maßnahmen sollen durch Reichsgesetze auch für die Länder als bindend erklärt werden.

Zeigner gegen Gehtler.

GA Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Der sächsische Ministerpräsident erklärt in seinem Kampf gegen den Reichswirtschaftsminister Dr. Gehtler eine neue Erklärung, in der er sich mit der Antwort Dr. Gehtlers auseinandersetzt und am Schluß die Erhebung anspricht, daß die sächsische Regierung sich mit den ihr zur Verfügung stehenden Dokumenten an die Deutschen wenden werde, wenn nicht in diesen Tagen im Reichswirtschaftsministerium der verordnete Personen- und Güterverkehr einträte.

TU Dresden, 7. Sept. Aus Dresden des Reichsfinanzministers Dr. Stresemann ist Dr. Zeigner heute erneut nach Berlin gefahren zu einer Besprechung mit dem Kanzler und dem Reichswirtschaftsminister über die bekannten Unmöglichkeiten.

Die Politik der Woche.

Ueber 3 Wochen ist das Kabinett Stresemann jetzt im Amt. Wir haben uns denen nicht angegeschlossen, die schon nach drei Tagen Taten von den neuen Männern forderten, die verlangten, daß in wenigen Tagen eingetrenkt würde, was in vielen Monaten außer Rand und Band geraten war. Auch drei Wochen gelten in einer normalen Zeit kaum als eine Frist, die ein Kabinett in neue Verhältnisse ermöglicht. Aber außerordentliche Zeiten verlangen außerordentliche Mittel, außerordentliche Anstrengungen und außerordentliches Tempo. Die Schanzzeit ist vorüber, Reichskanzler Stresemann! Der Reichswagen führt in immer größeren Sprüngen dem Abgrunde zu, wenn noch eine Bremsvorrichtung ist, darf kein Tag, nicht eine Stunde mehr vergehen, wenn das hemmende Mittel anzuwenden.

Der Diktator ist wieder die Rede. Warum wird sie nicht eingeführt? Alle Welt verlangt danach. Freilich: eine Vier-Männer-Diktatur, wie sie erörtert wird, in die möglichst recht parlamentarisch-bureaucratisch jede der Regierungsparteien einen Vertreter entsenden würde, hätte wenig Zweck. Die Diktatur würde viel zu schwerfällig arbeiten und viel zu zu vielen Nebenwegen unterworfen sein. Wenn eine Diktatur eintreten soll, kann sie, um wirkungsvoll zu sein, nur von einem ausgebaut werden, und der dazu Verursache wäre natürlich der Reichskanzler Stresemann, dessen Name das Kabinett zusammenhält und von dessen Persönlichkeit in- und Ausland eine Meinung erwartet.

Ob Diktatur oder nicht, die Verantwortung für das, was jetzt geschieht oder nicht geschieht, trägt Reichskanzler Stresemann. Und wenn seine Mitarbeiter nicht mit ihm übereinstimmen oder nicht zu schneller Gangart zu bewegen sind, hat er nicht etwa die Härte hinzuzusetzen und wie der ehemalige König Friedrich August seines schändlichen Verhältnisses zu sagen: „Du mußt eilen und eilen!“ — das sind die Zeiten zu eilen. Man er seinen Willen nicht durchsetzen, so soll Stresemann vor die Verantwortlichkeit treten und dann, wenn es geht, damit dann das deutsche Volk bestimme, was zu tun sei.

Die Verleumdung über die Verleumdung der Deutschen hat verlagert, und man mußte neue scharfe Bestimmungen erlassen, um den Jure der Verleumdung zu erreichen. Ob dies der Fall sein wird, bleibt zweifelhaft. Man kann doch schließlich nicht das ganze Volk zu unerschütterlichen Verleumdungen zwingen! Es ist ein Tad, Jwanowskij, die man mit der Verleumdung ansetzen läßt, trotzdem man mit der Jwanowskij keine guten Erfahrungen gemacht hat. Zeitweilig können wirtschaftliche Zwangsmassnahmen nicht zu umgehen und möglich sein, auf die Dauer lassen sie sich nicht aufrechterhalten. Was nützen aber die Verleumdungen, die Verleumdungen, wenn das deutsche Volk von dem Jwanowskij freibleibt und freibleiben muß, da er sich dort eben nicht durchsetzen läßt? Wir müssen nun auch die traurige Erfahrung machen, daß viele Verleumdungen an ihm und an der Ruhr ihre Verleumdungen zu eigenem Vorteil und zum Schaden des Volksgenossen in rücksichtsloser Weise ausnützen. Die Arbeiter, die sie vom Reich in großartiger Form bekommen haben, verwenden sie dazu, um an der Ruhrwende aus der Ruhrwende die sich nicht kontrollieren läßt, Devisen in großem Umfang zu kaufen und dort die Markt in unerhörter Art zu drücken. Hier muß gründlich Wandel geschaffen werden. Wenn die Rhein- und Ruhrhilfe nicht lediglich zu dem Zwecke benutzt wird, die notwendige Industrie am Leben zu erhalten, sondern den Anlaß zu wilden Spekulationen abgibt, muß sie abgeschafft werden.

Die Summe unserer inneren Schulden ist jetzt endlich bis in die Milliarden anwachsen. Sie hat bis Ende August den gar nicht auszuweisenden Betrag von einer Milliarde 306 672 Millionen Mark erreicht. Die „astronomischen“ Zahlen, von denen man überhöhter Weise gesprochen hat, sind nun wirklich erreicht. Die schwebende Schuld ist allein im letzten Augustdrittel um 325 Millionen gestiegen. Der Reichsrat nahm einen Nachtragset an, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, zur Verhinderung der ordentlichen Verleumdungen weit: 10 Milliarden in Schuldverleumdungen auszugeben und zur Verhinderung der Verleumdungen einen Kredit von einer Milliarde 200 Millionen zu eröffnen. Das ist keine Finanzpolitik mehr, das ist einfach finanzieller Wahnsinn. Man wird an die groteske Satire von der Gemeiner Konferenz erinnert, wo erzählt wurde, wie die Delegierten ihre Verleumdungen bezahlten. Der Reichsminister übernahm den Oberbefehl über zwei Milliarden, worauf er sich zwei Milliarden mit Kronennoten kommen lassen konnte, der Kasse aber brachte einen Verlust zum Vorschein, worin es metallisch klapperte. Der Oberbefehl, das wären Kleinodien aus den aeraubten Reichsschatzen. Ich würde jedoch entnehmen dem Verlust zwei Milliarden, die er dem Reichspräsidenten des Reichs übergab, mit der Verleumdung, damit konnte er sich so viel Millionen drucken lassen wie er wollte.

Auf diesem Standpunkte ist die Welt nun bald angekommen, es wird nicht lange mehr dauern, so ist sie so gut wie gar nichts wert.

Gibt es denn nun keinen Rettungsweg aus dem fürchterlichen Finanzloch? Die Reparationsfrage nicht gelöst, die uns nicht die Ver-
sicherung über die Kohlenfrage des Ruhrgebiets
wiedergewinnen, läßt sich an eine gründliche
Besserung natürlich nicht denken. Was wir ver-
suchen können und müssen, ist eine feste Wä-
hrung auf neuer Basis zu gründen. Das
sieht man ja auch allerorts ein. Ueber das Wie
aber streiten sich augenblicklich die Gelehrten. Hel-
ferich plädiert für Regimenter, die nur leider den
Nachteil haben werden, daß man sie im Auslande
nicht in Zahlung nimmt. Gerade darauf kommt es
jedoch an, daß wir eine Währung schaffen, für die
wir im Auslande Rohstoffe und Nahrungsmittel
kaufen können, alles andere ergibt sich dann von
selbst. Rußland ist uns gegenüber in der
weitaus glücklicheren Lage, daß es sich aus eigenen
Mitteln ernähren kann; käme dazu eine vernünftige
Politik, die dem Auslande Vertrauen ein-
flößen könnte, wäre den russischen Vätern mit leicht-
er Mühe abzuhelfen. Ansehnliches der geistlichen
Bodenfläche würde finanzielle Unterstützung in
überreichem Maße zu haben und der Kube-
lurs zu stabilisieren sein. Auch Deutschland muß
den Gesundungsprozess von innen heraus ver-
suchen, durch Rehrarbeit und wirkliche Sparmaß-
nahmen im Haushalt des Staates, der Kommunen und
des einzelnen, damit dann vielleicht die not-
wendige Hilfe von außen kommt, die Rußland zur
Not noch entbehren kann, die für uns aber Lebens-
bedingung ist.

Unächst also müssen wir eine feste Währung
haben. Eine Menge von Vorschlägen hierzu ist
vorhanden. Entweder Gold oder Devisen oder
beides als Grundlage ist jedenfalls unbedingt
notig. Alle Anstrengungen werden freilich ver-
geblich sein, wenn Frankreich seinen Wider-
stand nicht aufgibt, den es neuerdings in seiner
Presse andeutet, und die Reparationskom-
mission nicht wie in Österreich auf das allgemeine
Vandrecht verzichtet, das den gläubigsten Deutsch-
lands im Verlust der Reparationsfrage jenseitig
wird.

Nun hat die Einführung einer neuen Wä-
hrung aber gerade das Gegenteil von dem
hervorgebracht, was man davon erwartete: die
Mark hat einen Sturz erlitten wie noch nie zuvor,
und der Moment, läßt sich voraussehen, wo sie auf
dem Nullpunkt angelangt sein wird. Am
18. August schrieb man: „Wir würden es für
richtiger halten, wenn man vorläufig die Gold-
mark in ein Zahlungsmittel überwechselte, statt
einen neuen Top zu schaffen. Denn besteht die Ge-
fahr, daß die Flucht aus der Mark noch größeren
Umsatz annehmen und die Ausländer vermehrte
Klage erheben, wir wollten sie betrügen.“ Wollte
man aber direkt zu dem neuen Top übergehen, so
müßte er auch zugleich mit der Antin-
digung geschaffen werden. Hier steht
der große Fehler, der begangen worden
ist. Finanzminister Eiserling kündigte die neue
Goldmark an, und Reichskanzler Stresemann tat
später daselbe, aber die Ausführung kam
nicht. Die Folge war die von uns vorausge-
sagte katastrophale Entwertung der Papiermark,
ohne daß zugleich ein Zahlungsmittel geschaffen
worden wäre, das Ersatz bieten und als Regulativ
für die Warenpreise gelten konnte, die nun in wil-
den Sprüngen nach oben schnellen und jede Kalku-
lation illusorisch machen. Verkäufer und Lohn-
empfänger stoßen jetzt den Schreien der Not aus:
Reise, wer kann! Jeder fordert, was er kriegen
zu können glaubt, und am Ende hat niemand
etwas als wertloses Papier. Ausgenommen die
wenigen in Stadt und Land, die auf ihren Waren
sich verlassen und Nahrung und sonstige Lebens-
notwendigkeiten den Bedürfnissen entziehen. Im-
mer drohender steigt das Geknatter der Arbeits-
losigkeit; darauf, die begleitet ist von vielfach
mangelndem Arbeitswillen, hervorgerufen durch
eine unproduktive Arbeitslosenfrage, die nicht
zugleich dafür gesorgt hat, daß der Unterfrügte für
die Anwendungen auch etwas leistet.

Die Schöpfung für die neue Regierung ist vor-
über. Wir erwarten Taten von ihr. Dem
Reichstag aber, der schon vor Monaten hätte
eintreten müssen, ist das Recht der Kritik abzu-
sprechen. Auch Dr. Stresemann hätte sich, als er
noch als Parteiführer im Parlament saß, darüber
unternommen, wie es um uns stand. Nur
durch schamloses, rücksichtsloses Eingreifen ver-
mochte er diese Unterfrügte einigermaßen
wieder auszumachen. Er verlangte außerordentliche
Bollmachten, die Diktatur, wie sie in außer-
ordentlichen Fällen aus der demokratischen Staat
gewährt.

Augenblicklich bedrückt der italienisch-
arabische Streit andauernd die Lage.
Russland will nicht nachgeben, obwohl Griechen-
land ihm bis an die Grenze des Möglichen ent-
gegenkommt und der Völkerbundrat deutlich zu
erkennen gibt, daß Italien gegen die Zahlungen
des Bundes verstößt. Auf Veranlassung Lord Ge-
cells, des warmsten Verfechters des Völkerbunds-
gedankens, hat der Vorsitzende des Rates die Par-
tographen verlassen, die Bezug auf den Streitfall
haben. Sie lauten im wesentlichen:

Artikel 10.
Die Bundesmitglieder verpflichten sich, die territorialen
Unverletzlichkeit und die gegen-
wärtige politische Unabhängigkeit aller
Bundesmitglieder zu achten und gegen jeden An-
griff von außen her zu wehren. Im Falle
eines Angriffs, einer Bedrohung oder einer Angriff-
gefahr trifft der Rat die zur Durchführung dieser Ver-
pflichtung geeigneten Schutzmaßnahmen.

Artikel 12.
Alle Mitglieder können überein, alle etwa im Ver-
lauf entstehenden Streitfälle, die zum Bruch föh-
ren könnten, dem Schiedsgericht übergeben
oder einer Unterfrügte durch den Völkerbundrat zu
unterbreiten. Die beschiedenen Streit, in keinem
Falle vor Ablauf einer Frist von drei
Monaten nach Fällung des Schiedsgerichtes oder Er-
setzung des Schiedsgerichtes durch den Rat zu führen.
In allen in diesem Artikel vorgesehenen Fällen soll
der Schiedsbericht in einem angemessenen Zeitraum er-
geben und der Bericht des Rates innerhalb von sechs
Monaten nach dem Tage erstattet werden, an dem er mit
dem Streitfall befaßt worden ist.

Artikel 15.
Wenn ein Mitglied den Bundesvorsitzenden eine
Streitfrage erhebt, die einen Krieg herbeiführen
könnte, und die nach der Bestimmung des Artikels 13
nicht der Schiedsgerichtsbarkeit unterliegt, so kommen die
Bundesmitglieder überein, die Frage vor den Rat
zu bringen. Zu diesem Zwecke genügt es, wenn eine
von drei Parteien dem Generalsekretär von der Streit-

frage Mitteilung macht. Dieser trifft alle Maßnahmen
zu einer umfassenden Untersuchung und Prüfung.

Hieraus ist klar zu ersehen, daß sich Italiens
Vorhaben mit den Zahlungen nicht in Ueberein-
stimmung bringen läßt. Lloyd George, der,
wenn er eine Sache richtig erkannt hat, auch den
treffendsten Ausdruck dafür findet, sagt, Italien
sei nur dem Beispiel Frankreichs gefolgt, und in
Europa seien wieder zwei verschiedene Völ-
kerrechte, eins für starke Staaten und eins für
schwache. Dr. Völkerbundrat, der sich zu einer
energischen Haltung nicht aufraffen kann, kommt
Italien entgegen, indem er eine Teilung des Kon-
fliktes vorschlägt, wonach die Völkerbundkon-
ferenz zuerst die Zahlungsforderungen zu behandeln
hätte, worauf der Völkerbund über die Befriedi-
gung des Konfliktes zu entscheiden hätte. Aber gerade um Konflikt
ist es Russen zu tun, welches „Land“ er nach
berühmtem Muster ergreifen hat und nicht wieder
herausgeben will. Sogar „Brüdenspiele“ legt er
auf den benachbarten Inseln an. Damit ist wieder
England einverstanden mit Frankreich, wenn die-
ses sich auch sehr reserviert verhält. Nun ist auch
die kleine Entente auf dem Plan erschienen
und stellt sich, wenn auch noch nicht offiziell, auf
die Seite Griechenlands. (Hochst bemerkenswert
ist auch, daß sich der Vertreter Belgiens ent-
schieden für die Kompetenz des Völkerbundes aus-
sprach.) Stände es in dieser Konstellation zum
Krieg, würde Italien einen schweren Stand
haben. Einige sich die widerstehenden Parteien
aber, so ist zu befürchten, daß wieder Deutsch-
land einer der Leidtragenden ist. Russen, der
sich in der Ruhrfrage England gegenüber hatte,
wird wahrscheinlich jetzt Bismarck unterstehen, des-
sen Mißgünstiger im Völkerbund er gewor-
den ist. Auf alle Fälle wird der Konflikt auf dem
Ballan das Interesse der Staatsmänner von der
deutschen Reparationsfrage ablenken.

Auch das furchtbare Erdbeben in Ja-
pan wird eine solche Ablenkung hervorrufen.
Ueber dem Schicksal, das die Naturgewalten über
das Inselvolk im Osten heraufbeschworen haben,
vergißt die Welt leicht die unsäglichen Leiden, die
Deutschland durch menschliche Willkür täglich er-
dulden muß; wenn wir sie nicht täglich der Welt
ins Gedächtnis zu rufen suchen.

Zu spät!

GA Berlin, 7. Sept. (Eig. Drahtb.) Die
ersten Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete
des diktatorischen Eingriffes, die Errichtung eines
Kommissariats zur Ergründung un-
produktiver Devisen, kommt — man
muß es ruhig sagen — zu spät. Es kann sich
heute nicht mehr darum handeln, den Lauf des
Verfalls der Mark zu hemmen, sondern nur darum,
dieselbe solange aufzuhalten, bis eine neue
Goldwährung an die Stelle der entwerteten
treten kann. Deutschland steht in der letzten Ent-
wicklungsstufe eines Währungsbankrotts,
in dem es sich nur noch darum handelt, rechtzeitig
den voraussehbaren Schwierigkeiten während der
Übergangszeit zu begegnen. Nachdem man
durch Vorbereitungen für die Schaffung einer
Goldnotenbank zu erkennen gegeben hat, daß
auch die Regierung die Papiermark als erledigt an-
sieht, muß diese Seite des Währungsproblems
mit der größten Beschleunigung durch-
geführt werden; denn mit der Wiederherstellung
der Goldbasis der Mark bekommt die Devisen-
zwangsablieferung überhaupt erst einen Sinn. An-
sonst wäre die Errichtung einer Goldnotenbank als
erster Schritt währungsrechtlich gesehen als die
umgekehrte Methode. Denn solange kein neues,
sicheres, wertbeständiges deutsches Zahlungsmittel
da ist, wird es immer schwierig sein, eine Voraus-
gabe der enormen Mengen der in Deutschland aus-
geparten Devisen zu erreichen. Die Bevölkerung
— auch das muß offen ausgesprochen werden —
in keine nicht mehr so diszipliniert wie während
der Goldmark als Arzte, und da die Papier-
mark heute keinen Anreiz mehr bietet, so werden
höchstwahrscheinlich erteilte Ausnahmestrichungen
während dem Devisenkommissariat und dem Teile
des Volkes zu gewöhnen sein, der sich selbst heute
seiner Vaterlandspflicht nicht bewußt ist. Aber dar-
über kann es keine Meinungsverschiedenheiten geben:
Niemand hat heute in Deutschland
das Recht auf Devisenbesitz am
allerwenigsten die, die zu ihren fremden Zahlungs-
mitteln nur durch die Vermittlung der Volksge-
samtheit gekommen sind, ohne selbst produktiv tätig
gewesen zu sein. In diese Reihe können zu leich-
ten, wird eine banale Aufgabe des neuen Kom-
missariats sein. Aber um die Arbeit des Devisen-
kommissariats wirklich fruchtbar zu gestalten, ist ein
radikales Handeln bei der Errichtung der Gold-
notenbank notwendig. Eine Berücksichtigung
der Interessen einzelner Wirt-
schaftsgruppen, die sich schon wieder ganz
verdächtig in den Vordergrund zu
schieben versuchen, muß ausgeschlossen
sein. Das Volk muß aus der Vorgeschichte der
Goldnotenbank Vertrauen in ihrer Sicherheit ge-
winnen und wird dann um so eher geneigt sein,
sich an der Schaffung eines Devisenbogens für die
Goldmark zu beteiligen. Aber dazu gehören sehr
energische Handlungen der Regierung,
Handlungen, die wieder den Glauben an die
Autorität des Staates aufrechtstellen. Die
vier Wochen seit der Auserkennung des jetzigen
Kabinetts sind leider mit Beratungen ausgefüllt
worden, denen die praktische Ausführung fehlt,
und wenn man auch hier viel mit der Liquidation
der verheerenden Finanzpolitik eines Dr. Hermes
entschieden kann, so könnte man doch immerhin
annehmen, daß der Finanztheoretiker Dr. Hilfer-
ding um mindestens einen Plan zum Aufbau der
Währung mitgebracht hätte, der schnell zur pra-
ktischen Ausführung gebracht werden könnte. Aber
der scheint zu fehlen, ebenso zu fehlen wie die Ent-
schlußkraft des Ministers, die doppelt notwendig
ist angesichts des Ansturmes der Interessenten-
gruppen.

Deutscher Glückwunsch für die Königin Wilhelmina.

WTB Berlin, 7. Sept. Anlässlich des Regierung-
stufens des Königs von Holland ließ der Reichs-
präsident durch den Gesandten im Haag, Freiherrn
Fuchs, der Königin ein Glückwünschen überreichen,
in dem insbesondere auf die gegenwärtige Gesundheits-
lage der Königin während des Krieges und nach dem Kriege
hingewiesen wird. Ferner ließ der Reichspräsident dem
niederländischen Gesandten, Baron Govers, durch den
deutschen Botschafter, Ministerdirektor Reikner, am
Donnerstag nachmittags seine Glückwünsche ausprechen.

Der Reichskanzler und Gesandte, der Staatssekre-
tär im Auswärtigen Amt, Freiherr Reikner, und andere
höhere Beamte des Auswärtigen Amtes fanden sich in
der niederländischen Gesandtschaft ein,
wo zu Ehren der Königin ein Empfang der niederlän-
dischen Kolonie stattfand.

Eine Kundgebung des Hanja-Bundes.

Das Präsidium des Hanja-Bundes hat
nach einem Bericht seines Präsidenten, des Reichs-
tagsabgeordneten Dr. Hermann Fischer, seine
Auffassung zur gegenwärtigen Lage in folgender
Erklärung zusammengefaßt:

„Der Hanja-Bund ist in ununterbrochener Solidarität
gemeinsam mit anderen Verbänden. In es Blick des
Staates, die politischen Voraussetzungen für eine er-
folgreiche wirtschaftliche Arbeit zu schaffen, so in es
Blick der Wirtschaft, ihre gesamte Kraft in den Dienst
des Staates zu stellen.“ Für den Augenblick ergeben sich
hieraus folgende wesentlichen Verpflichtungen, deren
Erfüllung der Hanja-Bund mit allem Nachdruck fordert:

1. Vollständiger Verzicht auf den währungsrechtlichen
Rahmenden der Reichsregierung durch Zeichnung
von Goldanleihe des Reiches. Der Erfolg der
Goldanleihe in die Voraussetzung für die Wiederherstel-
lung fester Rechnungsgrundlagen im Wirtschaftslieben und
für die Schaffung werthbeständiger Zahlungsmittel.

2. Errichtung der auferlegten Steuerpflich-
ten. Trotz der unbilligen Konventionen, zur Ver-
meidung der Verwirrung bestimmter Steuerarten die
Kostenermäßigung (auch zum nächsten Zahlungsster-
min der Zahlungsabgabe) der einzelnen Wirtschaft-
gruppen anzupassen, besteht für den Augenblick die selbst-
verständliche nationale Verpflichtung der Wirtschaft zur
vollständigen Erfüllung der auferlegten Steuerlasten.

3. Unbedingte soziale Preisgestaltung. Kampf gegen die unbedingten Auswüchse, die sich in
einzelnen Wirtschaftskreisen durch übertriebene Entwer-
tungsmaßnahmen zur Sicherung neuen des Währungsrechts
zeigen.

4. Steigerung der Produktivität und der
Arbeitsleistung des einzelnen im un-
gebrochenen Deutschland im größtmöglichen Ausmaße
des Produktionspotentials im deutschen Gebiet.

5. Anpassung der Lebensführung an die
in der verarmten deutschen Volkswirtschaft gegebenen
Voraussetzungen. Das Nationalkommen des Volkes muß
durch eine geordnete Lohn- und Gehalts-
politik auf eine dieser Verarmung entsprechende
Grundlage gestellt werden. Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer müssen gemeinsam gegen jede Ueberforderung
auf dem Gebiet der Lohn- und Gehaltspolitik aufstehen,
da diese nicht aus dem Arbeitsleben der Volkswirt-
schaftlichen Arbeit gezogen werden kann, sondern auf
der Aufhebung des Produktionspotentials beruhen müßte.
Nur so kann ausreichende Arbeitsmöglichkeiten gesichert
werden.

6. Vollständiger Verzicht auf den währungsrechtlichen
Rahmenden der Reichsregierung durch Zeichnung
von Goldanleihe des Reiches. Der Erfolg der
Goldanleihe in die Voraussetzung für die Wiederherstel-
lung fester Rechnungsgrundlagen im Wirtschaftslieben und
für die Schaffung werthbeständiger Zahlungsmittel.

7. Errichtung der auferlegten Steuerpflich-
ten. Trotz der unbilligen Konventionen, zur Ver-
meidung der Verwirrung bestimmter Steuerarten die
Kostenermäßigung (auch zum nächsten Zahlungsster-
min der Zahlungsabgabe) der einzelnen Wirtschaft-
gruppen anzupassen, besteht für den Augenblick die selbst-
verständliche nationale Verpflichtung der Wirtschaft zur
vollständigen Erfüllung der auferlegten Steuerlasten.

8. Unbedingte soziale Preisgestaltung. Kampf gegen die unbedingten Auswüchse, die sich in
einzelnen Wirtschaftskreisen durch übertriebene Entwer-
tungsmaßnahmen zur Sicherung neuen des Währungsrechts
zeigen.

9. Steigerung der Produktivität und der
Arbeitsleistung des einzelnen im un-
gebrochenen Deutschland im größtmöglichen Ausmaße
des Produktionspotentials im deutschen Gebiet.

10. Anpassung der Lebensführung an die
in der verarmten deutschen Volkswirtschaft gegebenen
Voraussetzungen. Das Nationalkommen des Volkes muß
durch eine geordnete Lohn- und Gehalts-
politik auf eine dieser Verarmung entsprechende
Grundlage gestellt werden. Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer müssen gemeinsam gegen jede Ueberforderung
auf dem Gebiet der Lohn- und Gehaltspolitik aufstehen,
da diese nicht aus dem Arbeitsleben der Volkswirt-
schaftlichen Arbeit gezogen werden kann, sondern auf
der Aufhebung des Produktionspotentials beruhen müßte.
Nur so kann ausreichende Arbeitsmöglichkeiten gesichert
werden.

11. Vollständiger Verzicht auf den währungsrechtlichen
Rahmenden der Reichsregierung durch Zeichnung
von Goldanleihe des Reiches. Der Erfolg der
Goldanleihe in die Voraussetzung für die Wiederherstel-
lung fester Rechnungsgrundlagen im Wirtschaftslieben und
für die Schaffung werthbeständiger Zahlungsmittel.

12. Errichtung der auferlegten Steuerpflich-
ten. Trotz der unbilligen Konventionen, zur Ver-
meidung der Verwirrung bestimmter Steuerarten die
Kostenermäßigung (auch zum nächsten Zahlungsster-
min der Zahlungsabgabe) der einzelnen Wirtschaft-
gruppen anzupassen, besteht für den Augenblick die selbst-
verständliche nationale Verpflichtung der Wirtschaft zur
vollständigen Erfüllung der auferlegten Steuerlasten.

13. Unbedingte soziale Preisgestaltung. Kampf gegen die unbedingten Auswüchse, die sich in
einzelnen Wirtschaftskreisen durch übertriebene Entwer-
tungsmaßnahmen zur Sicherung neuen des Währungsrechts
zeigen.

14. Steigerung der Produktivität und der
Arbeitsleistung des einzelnen im un-
gebrochenen Deutschland im größtmöglichen Ausmaße
des Produktionspotentials im deutschen Gebiet.

15. Anpassung der Lebensführung an die
in der verarmten deutschen Volkswirtschaft gegebenen
Voraussetzungen. Das Nationalkommen des Volkes muß
durch eine geordnete Lohn- und Gehalts-
politik auf eine dieser Verarmung entsprechende
Grundlage gestellt werden. Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer müssen gemeinsam gegen jede Ueberforderung
auf dem Gebiet der Lohn- und Gehaltspolitik aufstehen,
da diese nicht aus dem Arbeitsleben der Volkswirt-
schaftlichen Arbeit gezogen werden kann, sondern auf
der Aufhebung des Produktionspotentials beruhen müßte.
Nur so kann ausreichende Arbeitsmöglichkeiten gesichert
werden.

16. Vollständiger Verzicht auf den währungsrechtlichen
Rahmenden der Reichsregierung durch Zeichnung
von Goldanleihe des Reiches. Der Erfolg der
Goldanleihe in die Voraussetzung für die Wiederherstel-
lung fester Rechnungsgrundlagen im Wirtschaftslieben und
für die Schaffung werthbeständiger Zahlungsmittel.

17. Errichtung der auferlegten Steuerpflich-
ten. Trotz der unbilligen Konventionen, zur Ver-
meidung der Verwirrung bestimmter Steuerarten die
Kostenermäßigung (auch zum nächsten Zahlungsster-
min der Zahlungsabgabe) der einzelnen Wirtschaft-
gruppen anzupassen, besteht für den Augenblick die selbst-
verständliche nationale Verpflichtung der Wirtschaft zur
vollständigen Erfüllung der auferlegten Steuerlasten.

18. Unbedingte soziale Preisgestaltung. Kampf gegen die unbedingten Auswüchse, die sich in
einzelnen Wirtschaftskreisen durch übertriebene Entwer-
tungsmaßnahmen zur Sicherung neuen des Währungsrechts
zeigen.

19. Steigerung der Produktivität und der
Arbeitsleistung des einzelnen im un-
gebrochenen Deutschland im größtmöglichen Ausmaße
des Produktionspotentials im deutschen Gebiet.

20. Anpassung der Lebensführung an die
in der verarmten deutschen Volkswirtschaft gegebenen
Voraussetzungen. Das Nationalkommen des Volkes muß
durch eine geordnete Lohn- und Gehalts-
politik auf eine dieser Verarmung entsprechende
Grundlage gestellt werden. Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer müssen gemeinsam gegen jede Ueberforderung
auf dem Gebiet der Lohn- und Gehaltspolitik aufstehen,
da diese nicht aus dem Arbeitsleben der Volkswirt-
schaftlichen Arbeit gezogen werden kann, sondern auf
der Aufhebung des Produktionspotentials beruhen müßte.
Nur so kann ausreichende Arbeitsmöglichkeiten gesichert
werden.

21. Vollständiger Verzicht auf den währungsrechtlichen
Rahmenden der Reichsregierung durch Zeichnung
von Goldanleihe des Reiches. Der Erfolg der
Goldanleihe in die Voraussetzung für die Wiederherstel-
lung fester Rechnungsgrundlagen im Wirtschaftslieben und
für die Schaffung werthbeständiger Zahlungsmittel.

Die deutsche Botschaft.
WTB Berlin, 6. Sept. Die deutsche Bot-
schaft ist verhältnismäßig gering beschädigt; nur
ein Nebengebäude ist niedergebrannt. Der japanische
Botschafter in Tokio ist inzwischen in
Kobe beim Konsulat eingetroffen. Sein Adjutant
Schulze befindet sich im Gebirge, ebenso wie
der Botschaftssekretär Trautmann mit seiner
Familie und zwei anderen Damen von der Bot-
schaft, die gerettet sein dürften. Auch der Generalkonsul
Thiel aus Schanghai, der sich mit seinem
Angehörigen zurzeit in Japan befindet, war
während des Erdbebens im Gebirge. Endlich ist
vom Generalkonsulat in Yokohama der Botschafts-
Sekretär als gerettet gemeldet worden.

369 Erdstöße.
GA Paris, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Nach
einer Habasmeldung aus Osaka hat das Japan-
ische Observatorium in Tokio in der Erdbebenperiode
folgende Erdstöße festgestellt: Am 1.
und 2. September 366 Erdstöße, am 3. Sept. 20,
am 4. Sept. 113, am 5. Sept. 148 und am 6. Sept.
mehrere 6 Uhr 33 Erdstöße. Das Observatorium
bemerkte hierzu, daß die Erdbeben nach und nach
abgenommen haben und daß infolgedessen kein
Anlaß zu Unruhen mehr vorliegt.

Die Totenliste.
GA London, 8. Sept. (Eig. Drahtb.) Der
Korrespondent des „Times“ in Osaka telegraphisch
den „Times“, daß gestern früh von der Botschaft in
Tokio 32 546 Leichen identifiziert wor-
den waren.

Eine neue Insel.
TU San Francisco, 7. Sept. Aus Befrag mit
Mitteilung, daß unweit der Insel San Inleigo
des Erdbebens eine neue Insel auf-
getaucht ist.

**30 Prozent der japanischen Baumwoll-
fabriken außer Betrieb.**
TU London, 7. Sept. Aus Kobe teilt eine japa-
nische Handelsgesellschaft mit, daß 30 Prozent der
japanischen Baumwollfabriken mit der Arbeit
ausgesetzt wurden.

Reichsregierung und Rheinlandkommission. Einpruch gegen die Ernennungen von Beamten.

WTB Berlin, 7. Sept. Die deutsche Bot-
schaft in Paris, die Botschaft in London und die Ge-
sandschaft in Brüssel sind angewiesen worden,
den dortigen Regierungen folgende Note zu über-
reichen:

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat
den letzten Tag einer Verhandlung erlassen, was
die sie selbst das Recht verleiht, Ernennungen
von Beamten vorzunehmen, wenn infolge der
Berufung, Ausweisung oder abgelehnter Be-
nennung der Ernennung eines Beamten ein
Vertrag in einer deutschen Verwaltung frei wird, unter
Vorbehalt, daß ihrer Ansicht nach das Inter-
esse der Befugnis der Sicherheit, den Ein-
fluss und dem Unterhalt der Armee entgegen-
steht, und daß es nicht möglich ist, die
daraus anzuführen, daß sie bereits in der
tatsächlichen Verwaltung bedingende Beamten-
runt. Diese Verordnung bedeutet einen
schweren Verstoß gegen das Rheinlandabkom-
men, das im Artikel 5 ausdrücklich bestimmt, daß die
Zivilverwaltung der Provinzen, Regierungen,
Städte, Städte und Landkreise und Gemeinden
der Hand der deutschen Behörden verbleibt
weiter nach der deutschen Gesetzgebung und der
Leitung der deutschen Zentralregierung an-
geordnet wird. Wenn jetzt die Zahl der im
Gebiet vorhandenen deutschen Beamten, Staats-
und Gemeindebeamten weit unter den in
den Haushaltsplänen vorgesehenen Bestand herab-
sinken ist, so ist das anscheinlich zurückzuführen
auf die von der Internationalisierten Rheinlandkom-
mission und den sonstigen Befugnisstellen der
Macht auf die vertraglichen Vereinbarungen
und das Völkerrecht vorgenommenen Maßnahmen
von Beamten und Massenverhaftungen. Zahl der
aufsicherungsbedürftigen Arbeit und den übermäch-
tigen Anstrengungen des noch verbleibenden Restes
der deutschen Beamtenchaft ist es aber immer noch
gelungen, die Verwaltung in einem zur Er-
haltung der ihr obliegenden Aufgaben erforderlichen
Umsange aufrechtzuerhalten. Ueberdies sind die
Verwaltungen, obwohl sie die Hochachtung der
Ausweisungen und der Verhaftungen nicht an-
erkennen vermögen, bemüht gewesen, die
bestehenden Lücken durch kommissarische Einordnungen
und Rekrutierungen auszufüllen. Wäre
nicht die hierüber teilweise auf einen geheimen
Widerstand der Befugnisstellen der Rhein-
landkommission, die Befugnisstellen der Rhein-
landkommission vorgelagerte Lage, die kom-
missarischen Rekruten der deutschen Beamtenchaft in
Rheinlande wiederzufinden, ist nicht möglich,
eine geordnete Verwaltung im Rheinland zu
rechtzuerhalten. Ernennungen von Beamten in
die Rheinlandkommission unter Verstoß gegen
tragfähige Rechte vorzunehmen, sind rechtswidrig
alle Handlungen solcher Beamten würden
sich als eine rechtswidrige Anordnung der deutschen
Staatsgewalt nicht erweisen. Die deutsche Regie-
rung hat gegen den Verstoß der Internationali-
sierten Rheinlandkommission Verwahrung einzu-
legen und die sofortige Aufhebung der Ernennungen

WTB
Französi-
sche Bot-
schaft in
Paris, die
Botschaft
in London
und die Ge-
sandschaft
in Brüssel
sind angewiesen
worden, den
dortigen Regierungen
folgende Note zu
überreichen:

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat
den letzten Tag einer Verhandlung erlassen, was
die sie selbst das Recht verleiht, Ernennungen
von Beamten vorzunehmen, wenn infolge der
Berufung, Ausweisung oder abgelehnter Be-
nennung der Ernennung eines Beamten ein
Vertrag in einer deutschen Verwaltung frei wird, unter
Vorbehalt, daß ihrer Ansicht nach das Inter-
esse der Befugnis der Sicherheit, den Ein-
fluss und dem Unterhalt der Armee entgegen-
steht, und daß es nicht möglich ist, die
daraus anzuführen, daß sie bereits in der
tatsächlichen Verwaltung bedingende Beamten-
runt. Diese Verordnung bedeutet einen
schweren Verstoß gegen das Rheinlandabkom-
men, das im Artikel 5 ausdrücklich bestimmt, daß die
Zivilverwaltung der Provinzen, Regierungen,
Städte, Städte und Landkreise und Gemeinden
der Hand der deutschen Behörden verbleibt
weiter nach der deutschen Gesetzgebung und der
Leitung der deutschen Zentralregierung an-
geordnet wird. Wenn jetzt die Zahl der im
Gebiet vorhandenen deutschen Beamten, Staats-
und Gemeindebeamten weit unter den in
den Haushaltsplänen vorgesehenen Bestand herab-
sinken ist, so ist das anscheinlich zurückzuführen
auf die von der Internationalisierten Rheinlandkom-
mission und den sonstigen Befugnisstellen der
Macht auf die vertraglichen Vereinbarungen
und das Völkerrecht vorgenommenen Maßnahmen
von Beamten und Massenverhaftungen. Zahl der
aufsicherungsbedürftigen Arbeit und den übermäch-
tigen Anstrengungen des noch verbleibenden Restes
der deutschen Beamtenchaft ist es aber immer noch
gelungen, die Verwaltung in einem zur Er-
haltung der ihr obliegenden Aufgaben erforderlichen
Umsange aufrechtzuerhalten. Ueberdies sind die
Verwaltungen, obwohl sie die Hochachtung der
Ausweisungen und der Verhaftungen nicht an-
erkennen vermögen, bemüht gewesen, die
bestehenden Lücken durch kommissarische Einordnungen
und Rekrutierungen auszufüllen. Wäre
nicht die hierüber teilweise auf einen geheimen
Widerstand der Befugnisstellen der Rhein-
landkommission, die Befugnisstellen der Rhein-
landkommission vorgelagerte Lage, die kom-
missarischen Rekruten der deutschen Beamtenchaft in
Rheinlande wiederzufinden, ist nicht möglich,
eine geordnete Verwaltung im Rheinland zu
rechtzuerhalten. Ernennungen von Beamten in
die Rheinlandkommission unter Verstoß gegen
tragfähige Rechte vorzunehmen, sind rechtswidrig
alle Handlungen solcher Beamten würden
sich als eine rechtswidrige Anordnung der deutschen
Staatsgewalt nicht erweisen. Die deutsche Regie-
rung hat gegen den Verstoß der Internationali-
sierten Rheinlandkommission Verwahrung einzu-
legen und die sofortige Aufhebung der Ernennungen

WTB
Französi-
sche Bot-
schaft in
Paris, die
Botschaft
in London
und die Ge-
sandschaft
in Brüssel
sind angewiesen
worden, den
dortigen Regierungen
folgende Note zu
überreichen:

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat
den letzten Tag einer Verhandlung erlassen, was
die sie selbst das Recht verleiht, Ernennungen
von Beamten vorzunehmen, wenn infolge der
Berufung, Ausweisung oder abgelehnter Be-
nennung der Ernennung eines Beamten ein
Vertrag in einer deutschen Verwaltung frei wird, unter
Vorbehalt, daß ihrer Ansicht nach das Inter-
esse der Befugnis der Sicherheit, den Ein-
fluss und dem Unterhalt der Armee entgegen-
steht, und daß es nicht möglich ist, die
daraus anzuführen, daß sie bereits in der
tatsächlichen Verwaltung bedingende Beamten-
runt. Diese Verordnung bedeutet einen
schweren Verstoß gegen das Rheinlandabkom-
men, das im Artikel 5 ausdrücklich bestimmt, daß die
Zivilverwaltung der Provinzen, Regierungen,
Städte, Städte und Landkreise und Gemeinden
der Hand der deutschen Behörden verbleibt
weiter nach der deutschen Gesetzgebung und der
Leitung der deutschen Zentralregierung an-
geordnet wird. Wenn jetzt die Zahl der im
Gebiet vorhandenen deutschen Beamten, Staats-
und Gemeindebeamten weit unter den in
den Haushaltsplänen vorgesehenen Bestand herab-
sinken ist, so ist das anscheinlich zurückzuführen
auf die von der Internationalisierten Rheinlandkom-
mission und den sonstigen Befugnisstellen der
Macht auf die vertraglichen Vereinbarungen
und das Völkerrecht vorgenommenen Maßnahmen
von Beamten und Massenverhaftungen. Zahl der
aufsicherungsbedürftigen Arbeit und den übermäch-
tigen Anstrengungen des noch verbleibenden Restes
der deutschen Beamtenchaft ist es aber immer noch
gelungen, die Verwaltung in einem zur Er-
haltung der ihr obliegenden Aufgaben erforderlichen
Umsange aufrechtzuerhalten. Ueberdies sind die
Verwaltungen, obwohl sie die Hochachtung der
Ausweisungen und der Verhaftungen nicht an-
erkennen vermögen, bemüht gewesen, die
bestehenden Lücken durch kommissarische Einordnungen
und Rekrutierungen auszufüllen. Wäre
nicht die hierüber teilweise auf einen geheimen
Widerstand der Befugnisstellen der Rhein-
landkommission, die Befugnisstellen der Rhein-
landkommission vorgelagerte Lage, die kom-
missarischen Rekruten der deutschen Beamtenchaft in
Rheinlande wiederzufinden, ist nicht möglich,
eine geordnete Verwaltung im Rheinland zu
rechtzuerhalten. Ernennungen von Beamten in
die Rheinlandkommission unter Verstoß gegen
tragfähige Rechte vorzunehmen, sind rechtswidrig
alle Handlungen solcher Beamten würden
sich als eine rechtswidrige Anordnung der deutschen
Staatsgewalt nicht erweisen. Die deutsche Regie-
rung hat gegen den Verstoß der Internationali-
sierten Rheinlandkommission Verwahrung einzu-
legen und die sofortige Aufhebung der Ernennungen

WTB
Französi-
sche Bot-
schaft in
Paris, die
Botschaft
in London
und die Ge-
sandschaft
in Brüssel
sind angewiesen
worden, den
dortigen Regierungen
folgende Note zu
überreichen:

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat
den letzten Tag einer Verhandlung erlassen, was
die sie selbst das Recht verleiht, Ernennungen
von Beamten vorzunehmen, wenn infolge der
Berufung, Ausweisung oder abgelehnter Be-
nennung der Ernennung eines Beamten ein
Vertrag in einer deutschen Verwaltung frei wird, unter
Vorbehalt, daß ihrer Ansicht nach das Inter-
esse der Befugnis der Sicherheit, den Ein-
fluss und dem Unterhalt der Armee entgegen-
steht, und daß es nicht möglich ist, die
daraus anzuführen, daß sie bereits in der
tatsächlichen Verwaltung bedingende Beamten-
runt. Diese Verordnung bedeutet einen
schweren Verstoß gegen das Rheinlandabkom-
men, das im Artikel 5 ausdrücklich bestimmt, daß die
Zivilverwaltung der Provinzen, Regierungen,
Städte, Städte und Landkreise und Gemeinden
der Hand der deutschen Behörden verbleibt
weiter nach der deutschen Gesetzgebung und der
Leitung der deutschen Zentralregierung an-
geordnet wird. Wenn jetzt die Zahl der im
Gebiet vorhandenen deutschen Beamten, Staats-
und Gemeindebeamten weit unter den in
den Haushaltsplänen vorgesehenen Bestand herab-
sinken ist, so ist das anscheinlich zurückzuführen
auf die von der Internationalisierten Rheinlandkom-
mission und den sonstigen Befugnisstellen der
Macht auf die vertraglichen Vereinbarungen
und das Völkerrecht vorgenommenen Maßnahmen
von Beamten und Massenverhaftungen. Zahl der
aufsicherungsbedürftigen Arbeit und den übermäch-
tigen Anstrengungen des noch verbleibenden Restes
der deutschen Beamtenchaft ist es aber immer noch
gelungen, die Verwaltung in einem zur Er-
haltung der ihr obliegenden Aufgaben erforderlichen
Umsange aufrechtzuerhalten. Ueberdies sind die
Verwaltungen, obwohl sie die Hochachtung der
Ausweisungen und der Verhaftungen nicht an-
erkennen vermögen, bemüht gewesen, die
bestehenden Lücken durch kommissarische Einordnungen
und Rekrutierungen auszufüllen. Wäre
nicht die hierüber teilweise auf einen geheimen
Widerstand der Befugnisstellen der Rhein-
landkommission, die Befugnisstellen der Rhein-
landkommission vorgelagerte Lage, die kom-
missarischen Rekruten der deutschen Beamtenchaft in
Rheinlande wiederzufinden, ist nicht möglich,
eine geordnete Verwaltung im Rheinland zu
rechtzuerhalten. Ernennungen von Beamten in
die Rheinlandkommission unter Verstoß gegen
tragfähige Rechte vorzunehmen, sind rechtswidrig
alle Handlungen solcher Beamten würden
sich als eine rechtswidrige Anordnung der deutschen
Staatsgewalt nicht erweisen. Die deutsche Regie-
rung hat gegen den Verstoß der Internationali-
sierten Rheinlandkommission Verwahrung einzu-
legen und die sofortige Aufhebung der Ernennungen

WTB
Französi-
sche Bot-
schaft in
Paris, die
Botschaft
in London
und die Ge-
sandschaft
in Brüssel
sind angewiesen
worden, den
dortigen Regierungen
folgende Note zu
überreichen:

Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat
den letzten Tag einer Verhandlung erlassen, was
die sie selbst das Recht verleiht, Ernennungen
von Beamten vorzunehmen, wenn infolge der
Berufung, Ausweisung oder abgelehnter Be-
nennung der Ernennung eines Beamten ein
Vertrag in einer deutschen Verwaltung frei wird, unter
Vorbehalt, daß ihrer Ansicht nach das Inter-
esse der Befugnis der Sicherheit, den Ein-
fluss und dem Unterhalt der Armee entgegen-
steht, und daß es nicht möglich ist, die
daraus anzuführen, daß sie bereits in der
tatsächlichen Verwaltung bedingende Beamten-
runt. Diese Verordnung bedeutet einen
schweren Verstoß gegen das Rheinlandabkom-
men, das im Artikel 5 ausdrücklich bestimmt, daß die
Zivilverwaltung der Provinzen, Regierungen,
Städte, Städte und Landkreise und Gemeinden
der Hand der deutschen Behörden verbleibt
weiter nach der deutschen Gesetzgebung und der
Leitung der deutschen Zentralregierung an-
geordnet wird. Wenn jetzt die Zahl der im
Gebiet vorhandenen deutschen Beamten, Staats-
und Gemeindebeamten weit unter den in
den Haushaltsplänen vorgesehenen Bestand herab-
sinken ist, so ist das anscheinlich zurückzuführen
auf die von der Internationalisierten Rheinlandkom-
mission und den sonstigen Befugnisstellen der
Macht auf die vertraglichen Vereinbarungen
und das Völkerrecht vorgenommenen Maßnahmen
von Beamten und Massenverhaftungen. Zahl der
aufsicherungsbedürftigen Arbeit und den übermäch-
tigen Anstrengungen des noch verbleibenden Restes
der deutschen Beamtenchaft ist es aber immer noch
gelungen, die Verwaltung in einem zur Er-
haltung der ihr obliegenden Aufgaben erforderlichen
Umsange aufrechtzuerhalten. Ueberdies sind die
Verwaltungen, obwohl sie die Hochachtung der
Ausweisungen und der Verhaftungen nicht an-
erkennen vermögen, bemüht gewesen, die
bestehenden Lücken durch kommissarische Einordnungen
und Rekrutierungen auszufüllen. Wäre
nicht die hierüber teilweise auf einen geheimen
Widerstand der Befugnisstellen der Rhein-
landkommission, die Befugnisstellen der Rhein-
landkommission vorgelagerte Lage, die kom-
missarischen Rekruten der deutschen Beamtenchaft in
Rheinlande wiederzufinden, ist nicht möglich,
eine geordnete Verwaltung im Rheinland zu
rechtzuerhalten. Ernennungen von Beamten in
die Rheinlandkommission unter Verstoß gegen
tragfähige Rechte vorzunehmen, sind rechtswidrig
alle Handlungen solcher Beamten würden
sich als eine rechtswidrige Anordnung der deutschen
Staatsgewalt nicht erweisen. Die deutsche Regie-
rung hat gegen den Verstoß der Internationali-
sierten Rheinlandkommission Verwahrung einzu-
legen und die sofortige Aufhebung der Ernennungen

WTB
Französi-
sche Bot-
schaft in
Paris, die
Botschaft
in London

Botschaft.

Die deutsche Botschaft in Rom hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Witze.

Ein Drabitz, der die Botschaft des italienischen Königs erhalten hat, hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten. Der Kaiser hat die Botschaft des italienischen Königs erhalten.

Lokales.

Bundes aus dem Zeitwirbel.

Sparen, überall sparen! — Hier können Familien Kasse locken! — Ein Zeitkuckuck. — Alle Uhren stehen still.

Daß man nichts als sie spürt — die Zeit nämlich — dieser Weisheit letzten Schluß hat die Wertschätzung im „Kontenablaß“ erkannt, und die stand schon auf der Bühne, bevor der Krieg kam und in die von ihr leben, zu Multimillionären und trotzdem zu schier beneideten Leuten machte. Mit wieviel mehr Recht würde die besagte Wertschätzung erst heute die Zeit ein „fonderbar Ding“ nennen, mit wieviel mehr Recht sagen, man spüre nichts als sie.

Wer nicht gerade das unbeschwerliche Gewissen zum Schieber aufstellte, muß heute auf vieles verzichten, das er früher als unentbehrliche Lebensnotwendigkeit, gleichwie denn als Luxus ansah. Das ist schon eine Einlenkung. Und wo man auch hinschaut, überall läßt das rückläufige rollende Rad unserer Kultur Spuren, steht man den Jüngling zur Sparfamkeit. Voran bei Licht und Heizung als Folgen der Wohlstand. Längst sind die Straßenlaternen auf ein Minimum beschränkt, und ihre einstigen Lichtquellen durch Kellereischilder ersetzt, die Zentralheizungen wandern mehr und mehr ins Reich der Geschichte, und der alte ehrliche Ofen tritt wieder in seine Rechte. Ja, selbst der Küchenschrank muß davon glauben und wird, da auch der kategorische Imperativ „Küche auf Gas!“ mit vielen Millionenbeispielen aufgewogen werden muß, zu seiner Miniatur gewandelt, dem Sparherd. Und man konnte solcher Beispiele noch viele finden.

Selbst an den bescheidensten Lebensansprüchen muß gespart werden. Wie schön war's doch, wenn man das Sonntagshaus hinaus zog mit Kind und Kegel und nach erfrischender Wanderung auf dem Waldweg zum Sonntagshaus. Und der Wirt brachte den Gästen Kaffee, Kuchen und Obst, für die ganze Familie, ohne daß Vater allzu tief in die Tasche greifen mußte.

Und heute? — — — Immer mehr werden die Familien die Kasse locken. Um dieser Abwanderung Einhalt zu tun, ist ein Anhalter einer Kasse, Wirtschaft in der Umgegend auf einen guten Gedanken gekommen: „Hier können Familien Kasse locken!“ Das Vorbild der „heilen“ Sachen. Seine Kunden bringen in kleinen Dosen Kaffee oder „Kuchenschinken“, wenn möglich auch Milch und Zucker, mit, und er liefert gegen verhältnismäßig billiges Entgelt das heiße Wasser dazu portionsweise. — Ein gutes Beispiel mehr Nachahmung! — Also? Wie lange wird's dauern, und im Bereich der Familien überall „Kasse locken“?

Allenfalls überliefert man die Zeit. An guten, leider auch an schlechten Beispielen, wie folgendes typische Erlebnis zeigt:

In einem Elberfelder Straßenbahnwagen steigt ein kleiner Junge von zerlumplem, schmuggem Aussehen. In der Hand aber hat er ein ganzes Bündel Geldscheine. „Gut Gott, wo er die „Bretter“ hat. Er will zum „Kassettell“ fahren, und zwar nur eine einzige Haltestelle weit. Das ist denn doch selbst dem Schaffner zu bunt. Die kurze Strecke kannst du immerhin Penaei wahrhaftig laufen!“ herrscht er das verbeugungsvolle Zeitfrüchchen an und weist es vom Wagen. Welche Gedanken mögen solche Leute ganz und gar nicht seltenen Zeitfrüchchen bei den vielen Kleinrenten nachdenken, die heute nicht wissen, wovon sie ihren bittersten Hunger stillen sollen!

Recht ein Wort von der Marischallin im „Kontenablaß“. Ueber die sonderbare Zeit weiter philosophierend, sagt sie: „Manchmal steht ich auf, mitten in der Nacht, und laß die Uhren alle, alle stille stehen.“ Auch in Elberfeld läßt man die Uhren stille stehen. Seit Wochen und Monaten stehen verschiedene Straßen anstandslos. Nur wenige leben, aber keine recht richtig. Bei manchen veralten die Zeiger derselben Uhr auf Verber- und Rückseite, so daß verschiedene Zeiten „Die Zeit ist aus den Augen!“ Die Elberfelder Normaluhren sind ein Zinnbild des so treffenden „Kassettell“.

Elberfeld, 8. September.

— Fahrplanänderung auf der Strecke Barmen-Wilhelmsdorf-Witzke. Ab Montag, den 10. September, verkehrt auf dieser Strecke augenblicklich der Arbeiterverkehrs-Verkehrszug 922 in folgendem Plan: Wilhelmsdorf an: 7.05 Uhr vorm., Witzke ab 7.22 Uhr, Barmen ab 7.39 Uhr, Wilhelmsdorf an: 7.51 Uhr, Barmen ab 7.58 Uhr, Witzke an: 8.05 Uhr, Wilhelmsdorf ab 8.12 Uhr, Barmen an: 8.29 Uhr, Witzke ab 8.36 Uhr, Barmen an: 8.43 Uhr, Wilhelmsdorf ab 8.50 Uhr, Barmen an: 8.57 Uhr, Witzke ab 9.04 Uhr, Barmen an: 9.11 Uhr, Witzke ab 9.18 Uhr, Barmen an: 9.25 Uhr, Witzke ab 9.32 Uhr, Barmen an: 9.39 Uhr, Witzke ab 9.46 Uhr, Barmen an: 9.53 Uhr, Witzke ab 10.00 Uhr, Barmen an: 10.07 Uhr, Witzke ab 10.14 Uhr, Barmen an: 10.21 Uhr, Witzke ab 10.28 Uhr, Barmen an: 10.35 Uhr, Witzke ab 10.42 Uhr, Barmen an: 10.49 Uhr, Witzke ab 10.56 Uhr, Barmen an: 11.03 Uhr, Witzke ab 11.10 Uhr, Barmen an: 11.17 Uhr, Witzke ab 11.24 Uhr, Barmen an: 11.31 Uhr, Witzke ab 11.38 Uhr, Barmen an: 11.45 Uhr, Witzke ab 11.52 Uhr, Barmen an: 11.59 Uhr, Witzke ab 12.06 Uhr, Barmen an: 12.13 Uhr, Witzke ab 12.20 Uhr, Barmen an: 12.27 Uhr, Witzke ab 12.34 Uhr, Barmen an: 12.41 Uhr, Witzke ab 12.48 Uhr, Barmen an: 12.55 Uhr, Witzke ab 1.02 Uhr, Barmen an: 1.09 Uhr, Witzke ab 1.16 Uhr, Barmen an: 1.23 Uhr, Witzke ab 1.30 Uhr, Barmen an: 1.37 Uhr, Witzke ab 1.44 Uhr, Barmen an: 1.51 Uhr, Witzke ab 1.58 Uhr, Barmen an: 2.05 Uhr, Witzke ab 2.12 Uhr, Barmen an: 2.19 Uhr, Witzke ab 2.26 Uhr, Barmen an: 2.33 Uhr, Witzke ab 2.40 Uhr, Barmen an: 2.47 Uhr, Witzke ab 2.54 Uhr, Barmen an: 3.01 Uhr, Witzke ab 3.08 Uhr, Barmen an: 3.15 Uhr, Witzke ab 3.22 Uhr, Barmen an: 3.29 Uhr, Witzke ab 3.36 Uhr, Barmen an: 3.43 Uhr, Witzke ab 3.50 Uhr, Barmen an: 3.57 Uhr, Witzke ab 4.04 Uhr, Barmen an: 4.11 Uhr, Witzke ab 4.18 Uhr, Barmen an: 4.25 Uhr, Witzke ab 4.32 Uhr, Barmen an: 4.39 Uhr, Witzke ab 4.46 Uhr, Barmen an: 4.53 Uhr, Witzke ab 5.00 Uhr, Barmen an: 5.07 Uhr, Witzke ab 5.14 Uhr, Barmen an: 5.21 Uhr, Witzke ab 5.28 Uhr, Barmen an: 5.35 Uhr, Witzke ab 5.42 Uhr, Barmen an: 5.49 Uhr, Witzke ab 5.56 Uhr, Barmen an: 6.03 Uhr, Witzke ab 6.10 Uhr, Barmen an: 6.17 Uhr, Witzke ab 6.24 Uhr, Barmen an: 6.31 Uhr, Witzke ab 6.38 Uhr, Barmen an: 6.45 Uhr, Witzke ab 6.52 Uhr, Barmen an: 6.59 Uhr, Witzke ab 7.06 Uhr, Barmen an: 7.13 Uhr, Witzke ab 7.20 Uhr, Barmen an: 7.27 Uhr, Witzke ab 7.34 Uhr, Barmen an: 7.41 Uhr, Witzke ab 7.48 Uhr, Barmen an: 7.55 Uhr, Witzke ab 8.02 Uhr, Barmen an: 8.09 Uhr, Witzke ab 8.16 Uhr, Barmen an: 8.23 Uhr, Witzke ab 8.30 Uhr, Barmen an: 8.37 Uhr, Witzke ab 8.44 Uhr, Barmen an: 8.51 Uhr, Witzke ab 8.58 Uhr, Barmen an: 9.05 Uhr, Witzke ab 9.12 Uhr, Barmen an: 9.19 Uhr, Witzke ab 9.26 Uhr, Barmen an: 9.33 Uhr, Witzke ab 9.40 Uhr, Barmen an: 9.47 Uhr, Witzke ab 9.54 Uhr, Barmen an: 10.01 Uhr, Witzke ab 10.08 Uhr, Barmen an: 10.15 Uhr, Witzke ab 10.22 Uhr, Barmen an: 10.29 Uhr, Witzke ab 10.36 Uhr, Barmen an: 10.43 Uhr, Witzke ab 10.50 Uhr, Barmen an: 10.57 Uhr, Witzke ab 11.04 Uhr, Barmen an: 11.11 Uhr, Witzke ab 11.18 Uhr, Barmen an: 11.25 Uhr, Witzke ab 11.32 Uhr, Barmen an: 11.39 Uhr, Witzke ab 11.46 Uhr, Barmen an: 11.53 Uhr, Witzke ab 12.00 Uhr, Barmen an: 12.07 Uhr, Witzke ab 12.14 Uhr, Barmen an: 12.21 Uhr, Witzke ab 12.28 Uhr, Barmen an: 12.35 Uhr, Witzke ab 12.42 Uhr, Barmen an: 12.49 Uhr, Witzke ab 12.56 Uhr, Barmen an: 1.03 Uhr, Witzke ab 1.10 Uhr, Barmen an: 1.17 Uhr, Witzke ab 1.24 Uhr, Barmen an: 1.31 Uhr, Witzke ab 1.38 Uhr, Barmen an: 1.45 Uhr, Witzke ab 1.52 Uhr, Barmen an: 1.59 Uhr, Witzke ab 2.06 Uhr, Barmen an: 2.13 Uhr, Witzke ab 2.20 Uhr, Barmen an: 2.27 Uhr, Witzke ab 2.34 Uhr, Barmen an: 2.41 Uhr, Witzke ab 2.48 Uhr, Barmen an: 2.55 Uhr, Witzke ab 3.02 Uhr, Barmen an: 3.09 Uhr, Witzke ab 3.16 Uhr, Barmen an: 3.23 Uhr, Witzke ab 3.30 Uhr, Barmen an: 3.37 Uhr, Witzke ab 3.44 Uhr, Barmen an: 3.51 Uhr, Witzke ab 3.58 Uhr, Barmen an: 4.05 Uhr, Witzke ab 4.12 Uhr, Barmen an: 4.19 Uhr, Witzke ab 4.26 Uhr, Barmen an: 4.33 Uhr, Witzke ab 4.40 Uhr, Barmen an: 4.47 Uhr, Witzke ab 4.54 Uhr, Barmen an: 5.01 Uhr, Witzke ab 5.08 Uhr, Barmen an: 5.15 Uhr, Witzke ab 5.22 Uhr, Barmen an: 5.29 Uhr, Witzke ab 5.36 Uhr, Barmen an: 5.43 Uhr, Witzke ab 5.50 Uhr, Barmen an: 5.57 Uhr, Witzke ab 6.04 Uhr, Barmen an: 6.11 Uhr, Witzke ab 6.18 Uhr, Barmen an: 6.25 Uhr, Witzke ab 6.32 Uhr, Barmen an: 6.39 Uhr, Witzke ab 6.46 Uhr, Barmen an: 6.53 Uhr, Witzke ab 7.00 Uhr, Barmen an: 7.07 Uhr, Witzke ab 7.14 Uhr, Barmen an: 7.21 Uhr, Witzke ab 7.28 Uhr, Barmen an: 7.35 Uhr, Witzke ab 7.42 Uhr, Barmen an: 7.49 Uhr, Witzke ab 7.56 Uhr, Barmen an: 8.03 Uhr, Witzke ab 8.10 Uhr, Barmen an: 8.17 Uhr, Witzke ab 8.24 Uhr, Barmen an: 8.31 Uhr, Witzke ab 8.38 Uhr, Barmen an: 8.45 Uhr, Witzke ab 8.52 Uhr, Barmen an: 8.59 Uhr, Witzke ab 9.06 Uhr, Barmen an: 9.13 Uhr, Witzke ab 9.20 Uhr, Barmen an: 9.27 Uhr, Witzke ab 9.34 Uhr, Barmen an: 9.41 Uhr, Witzke ab 9.48 Uhr, Barmen an: 9.55 Uhr, Witzke ab 10.02 Uhr, Barmen an: 10.09 Uhr, Witzke ab 10.16 Uhr, Barmen an: 10.23 Uhr, Witzke ab 10.30 Uhr, Barmen an: 10.37 Uhr, Witzke ab 10.44 Uhr, Barmen an: 10.51 Uhr, Witzke ab 10.58 Uhr, Barmen an: 11.05 Uhr, Witzke ab 11.12 Uhr, Barmen an: 11.19 Uhr, Witzke ab 11.26 Uhr, Barmen an: 11.33 Uhr, Witzke ab 11.40 Uhr, Barmen an: 11.47 Uhr, Witzke ab 11.54 Uhr, Barmen an: 12.01 Uhr, Witzke ab 12.08 Uhr, Barmen an: 12.15 Uhr, Witzke ab 12.22 Uhr, Barmen an: 12.29 Uhr, Witzke ab 12.36 Uhr, Barmen an: 12.43 Uhr, Witzke ab 12.50 Uhr, Barmen an: 12.57 Uhr, Witzke ab 1.04 Uhr, Barmen an: 1.11 Uhr, Witzke ab 1.18 Uhr, Barmen an: 1.25 Uhr, Witzke ab 1.32 Uhr, Barmen an: 1.39 Uhr, Witzke ab 1.46 Uhr, Barmen an: 1.53 Uhr, Witzke ab 2.00 Uhr, Barmen an: 2.07 Uhr, Witzke ab 2.14 Uhr, Barmen an: 2.21 Uhr, Witzke ab 2.28 Uhr, Barmen an: 2.35 Uhr, Witzke ab 2.42 Uhr, Barmen an: 2.49 Uhr, Witzke ab 2.56 Uhr, Barmen an: 3.03 Uhr, Witzke ab 3.10 Uhr, Barmen an: 3.17 Uhr, Witzke ab 3.24 Uhr, Barmen an: 3.31 Uhr, Witzke ab 3.38 Uhr, Barmen an: 3.45 Uhr, Witzke ab 3.52 Uhr, Barmen an: 3.59 Uhr, Witzke ab 4.06 Uhr, Barmen an: 4.13 Uhr, Witzke ab 4.20 Uhr, Barmen an: 4.27 Uhr, Witzke ab 4.34 Uhr, Barmen an: 4.41 Uhr, Witzke ab 4.48 Uhr, Barmen an: 4.55 Uhr, Witzke ab 5.02 Uhr, Barmen an: 5.09 Uhr, Witzke ab 5.16 Uhr, Barmen an: 5.23 Uhr, Witzke ab 5.30 Uhr, Barmen an: 5.37 Uhr, Witzke ab 5.44 Uhr, Barmen an: 5.51 Uhr, Witzke ab 5.58 Uhr, Barmen an: 6.05 Uhr, Witzke ab 6.12 Uhr, Barmen an: 6.19 Uhr, Witzke ab 6.26 Uhr, Barmen an: 6.33 Uhr, Witzke ab 6.40 Uhr, Barmen an: 6.47 Uhr, Witzke ab 6.54 Uhr, Barmen an: 7.01 Uhr, Witzke ab 7.08 Uhr, Barmen an: 7.15 Uhr, Witzke ab 7.22 Uhr, Barmen an: 7.29 Uhr, Witzke ab 7.36 Uhr, Barmen an: 7.43 Uhr, Witzke ab 7.50 Uhr, Barmen an: 7.57 Uhr, Witzke ab 8.04 Uhr, Barmen an: 8.11 Uhr, Witzke ab 8.18 Uhr, Barmen an: 8.25 Uhr, Witzke ab 8.32 Uhr, Barmen an: 8.39 Uhr, Witzke ab 8.46 Uhr, Barmen an: 8.53 Uhr, Witzke ab 9.00 Uhr, Barmen an: 9.07 Uhr, Witzke ab 9.14 Uhr, Barmen an: 9.21 Uhr, Witzke ab 9.28 Uhr, Barmen an: 9.35 Uhr, Witzke ab 9.42 Uhr, Barmen an: 9.49 Uhr, Witzke ab 9.56 Uhr, Barmen an: 10.03 Uhr, Witzke ab 10.10 Uhr, Barmen an: 10.17 Uhr, Witzke ab 10.24 Uhr, Barmen an: 10.31 Uhr, Witzke ab 10.38 Uhr, Barmen an: 10.45 Uhr, Witzke ab 10.52 Uhr, Barmen an: 10.59 Uhr, Witzke ab 11.06 Uhr, Barmen an: 11.13 Uhr, Witzke ab 11.20 Uhr, Barmen an: 11.27 Uhr, Witzke ab 11.34 Uhr, Barmen an: 11.41 Uhr, Witzke ab 11.48 Uhr, Barmen an: 11.55 Uhr, Witzke ab 12.02 Uhr, Barmen an: 12.09 Uhr, Witzke ab 12.16 Uhr, Barmen an: 12.23 Uhr, Witzke ab 12.30 Uhr, Barmen an: 12.37 Uhr, Witzke ab 12.44 Uhr, Barmen an: 12.51 Uhr, Witzke ab 12.58 Uhr, Barmen an: 1.05 Uhr, Witzke ab 1.12 Uhr, Barmen an: 1.19 Uhr, Witzke ab 1.26 Uhr, Barmen an: 1.33 Uhr, Witzke ab 1.40 Uhr, Barmen an: 1.47 Uhr, Witzke ab 1.54 Uhr, Barmen an: 2.01 Uhr, Witzke ab 2.08 Uhr, Barmen an: 2.15 Uhr, Witzke ab 2.22 Uhr, Barmen an: 2.29 Uhr, Witzke ab 2.36 Uhr, Barmen an: 2.43 Uhr, Witzke ab 2.50 Uhr, Barmen an: 2.57 Uhr, Witzke ab 3.04 Uhr, Barmen an: 3.11 Uhr, Witzke ab 3.18 Uhr, Barmen an: 3.25 Uhr, Witzke ab 3.32 Uhr, Barmen an: 3.39 Uhr, Witzke ab 3.46 Uhr, Barmen an: 3.53 Uhr, Witzke ab 4.00 Uhr, Barmen an: 4.07 Uhr, Witzke ab 4.14 Uhr, Barmen an: 4.21 Uhr, Witzke ab 4.28 Uhr, Barmen an: 4.35 Uhr, Witzke ab 4.42 Uhr, Barmen an: 4.49 Uhr, Witzke ab 4.56 Uhr, Barmen an: 5.03 Uhr, Witzke ab 5.10 Uhr, Barmen an: 5.17 Uhr, Witzke ab 5.24 Uhr, Barmen an: 5.31 Uhr, Witzke ab 5.38 Uhr, Barmen an: 5.45 Uhr, Witzke ab 5.52 Uhr, Barmen an: 5.59 Uhr, Witzke ab 6.06 Uhr, Barmen an: 6.13 Uhr, Witzke ab 6.20 Uhr, Barmen an: 6.27 Uhr, Witzke ab 6.34 Uhr, Barmen an: 6.41 Uhr, Witzke ab 6.48 Uhr, Barmen an: 6.55 Uhr, Witzke ab 7.02 Uhr, Barmen an: 7.09 Uhr, Witzke ab 7.16 Uhr, Barmen an: 7.23 Uhr, Witzke ab 7.30 Uhr, Barmen an: 7.37 Uhr, Witzke ab 7.44 Uhr, Barmen an: 7.51 Uhr, Witzke ab 7.58 Uhr, Barmen an: 8.05 Uhr, Witzke ab 8.12 Uhr, Barmen an: 8.19 Uhr, Witzke ab 8.26 Uhr, Barmen an: 8.33 Uhr, Witzke ab 8.40 Uhr, Barmen an: 8.47 Uhr, Witzke ab 8.54 Uhr, Barmen an: 8.61 Uhr, Witzke ab 9.08 Uhr, Barmen an: 9.15 Uhr, Witzke ab 9.22 Uhr, Barmen an: 9.29 Uhr, Witzke ab 9.36 Uhr, Barmen an: 9.43 Uhr, Witzke ab 9.50 Uhr, Barmen an: 9.57 Uhr, Witzke ab 10.04 Uhr, Barmen an: 10.11 Uhr, Witzke ab 10.18 Uhr, Barmen an: 10.25 Uhr, Witzke ab 10.32 Uhr, Barmen an: 10.39 Uhr, Witzke ab 10.46 Uhr, Barmen an: 10.53 Uhr, Witzke ab 11.00 Uhr, Barmen an: 11.07 Uhr, Witzke ab 11.14 Uhr, Barmen an: 11.21 Uhr, Witzke ab 11.28 Uhr, Barmen an: 11.35 Uhr, Witzke ab 11.42 Uhr, Barmen an: 11.49 Uhr, Witzke ab 11.56 Uhr, Barmen an: 12.03 Uhr, Witzke ab 12.10 Uhr, Barmen an: 12.17 Uhr, Witzke ab 12.24 Uhr, Barmen an: 12.31 Uhr, Witzke ab 12.38 Uhr, Barmen an: 12.45 Uhr, Witzke ab 12.52 Uhr, Barmen an: 1.06 Uhr, Witzke ab 1.13 Uhr, Barmen an: 1.20 Uhr, Witzke ab 1.27 Uhr, Barmen an: 1.34 Uhr, Witzke ab 1.41 Uhr, Barmen an: 1.48 Uhr, Witzke ab 1.55 Uhr, Barmen an: 2.02 Uhr, Witzke ab 2.09 Uhr, Barmen an: 2.16 Uhr, Witzke ab 2.23 Uhr, Barmen an: 2.30 Uhr, Witzke ab 2.37 Uhr, Barmen an: 2.44 Uhr, Witzke ab 2.51 Uhr, Barmen an: 2.58 Uhr, Witzke ab 3.05 Uhr, Barmen an: 3.12 Uhr, Witzke ab 3.19 Uhr, Barmen an: 3.26 Uhr, Witzke ab 3.33 Uhr, Barmen an: 3.40 Uhr, Witzke ab 3.47 Uhr, Barmen an: 3.54 Uhr, Witzke ab 4.01 Uhr, Barmen an: 4.08 Uhr, Witzke ab 4.15 Uhr, Barmen an: 4.22 Uhr, Witzke ab 4.29 Uhr, Barmen an: 4.36 Uhr, Witzke ab 4.43 Uhr, Barmen an: 4.50 Uhr, Witzke ab 4.57 Uhr, Barmen an: 5.04 Uhr, Witzke ab 5.11 Uhr, Barmen an: 5.18 Uhr, Witzke ab 5.25 Uhr, Barmen an: 5.32 Uhr, Witzke ab 5.39 Uhr, Barmen an: 5.46 Uhr, Witzke ab 5.53 Uhr, Barmen an: 5.60 Uhr, Witzke ab 6.07 Uhr, Barmen an: 6.14 Uhr, Witzke ab 6.21 Uhr, Barmen an: 6.28 Uhr, Witzke ab 6.35 Uhr, Barmen an: 6.42 Uhr, Witzke ab 6.49 Uhr, Barmen an: 6.56 Uhr, Witzke ab 7.03 Uhr, Barmen an: 7.10 Uhr, Witzke ab 7.17 Uhr, Barmen an: 7.24 Uhr, Witzke ab 7.31 Uhr, Barmen an: 7.38 Uhr, Witzke ab 7.45 Uhr, Barmen an: 7.52 Uhr, Witzke ab 8.06 Uhr, Barmen an: 8.13 Uhr, Witzke ab 8.20 Uhr, Barmen an: 8.27 Uhr, Witzke ab 8.34 Uhr, Barmen an: 8.41 Uhr, Witzke ab 8.48 Uhr, Barmen an: 8.55 Uhr, Witzke ab 9.09 Uhr, Barmen an: 9.16 Uhr, Witzke ab 9.23 Uhr, Barmen an: 9.30 Uhr, Witzke ab 9.37 Uhr, Barmen an: 9.44 Uhr, Witzke ab 9.51 Uhr, Barmen an: 9.58 Uhr, Witzke ab 10.05 Uhr, Barmen an: 10.12 Uhr, Witzke ab 10.19 Uhr, Barmen an: 10.26 Uhr, Witzke ab 10.33 Uhr, Barmen an: 10.40 Uhr, Witzke ab 10.47 Uhr, Barmen an: 10.54 Uhr, Witzke ab 11.01 Uhr, Barmen an: 11.08 Uhr, Witzke ab 11.15 Uhr, Barmen an: 11.22 Uhr, Witzke ab 11.29 Uhr, Barmen an: 11.36 Uhr, Witzke ab 11.43 Uhr, Barmen an: 11.50 Uhr, Witzke ab 11.57 Uhr, Barmen an: 12.04 Uhr, Witzke ab 12.11 Uhr, Barmen an: 12.18 Uhr, Witzke ab 12.25 Uhr, Barmen an: 12.32 Uhr, Witzke ab 12.39 Uhr, Barmen an: 12.46 Uhr, Witzke ab 12.53 Uhr, Barmen an: 1.07 Uhr, Witzke ab 1.14 Uhr, Barmen an: 1.21 Uhr, Witzke ab 1.28 Uhr, Barmen an: 1.35 Uhr, Witzke ab 1.42 Uhr, Barmen an: 1.49 Uhr, Witzke ab 1.56 Uhr, Barmen an: 2.03 Uhr, Witzke ab 2.10 Uhr, Barmen an: 2.17 Uhr, Witzke ab 2.24 Uhr, Barmen an: 2.31 Uhr, Witzke ab 2.38 Uhr, Barmen an: 2.45 Uhr, Witzke ab 2.52 Uhr, Barmen an: 2.59 Uhr, Witzke ab 3.06 Uhr, Barmen an: 3.13 Uhr, Witzke ab 3.20 Uhr, Barmen an: 3.27 Uhr, Witzke ab 3.34 Uhr, Barmen an: 3.41 Uhr, Witzke ab 3.48 Uhr, Barmen an: 3.55 Uhr, Witzke ab 4.02 Uhr, Barmen an: 4.09 Uhr, Witzke ab 4.16 Uhr, Barmen an: 4.23 Uhr, Witzke ab 4.30 Uhr, Barmen an: 4.37 Uhr, Witzke ab 4.44 Uhr, Barmen an: 4.51 Uhr, Witzke ab 4.58 Uhr, Barmen an: 5.05 Uhr, Witzke ab 5.12 Uhr, Barmen an: 5.19 Uhr, Witzke ab 5.26 Uhr, Barmen an: 5.33 Uhr, Witzke ab 5.40 Uhr, Barmen an: 5.47 Uhr, Witzke ab 5.54 Uhr, Barmen an: 5.61 Uhr, Witzke ab 6.08 Uhr, Barmen an: 6.15 Uhr, Witzke ab 6.22 Uhr, Barmen an: 6.29 Uhr, Witzke ab 6.36 Uhr, Barmen an: 6.43 Uhr, Witzke ab 6.50 Uhr, Barmen an: 6.57 Uhr, Witzke ab 7.04 Uhr, Barmen an: 7.11 Uhr, Witzke ab 7.18 Uhr, Barmen an: 7.25 Uhr, Witzke ab 7.32 Uhr, Barmen an: 7.39 Uhr, Witzke ab 7.46 Uhr, Barmen an: 7.53 Uhr, Witzke ab 8.07 Uhr, Barmen an: 8.14 Uhr, Witzke ab 8.21 Uhr, Barmen an: 8.28 Uhr, Witzke ab 8.35 Uhr, Barmen an: 8.42 Uhr, Witzke ab 8.49 Uhr, Barmen an: 8.56 Uhr, Witzke ab 9.10 Uhr, Barmen an: 9.17 Uhr, Witzke ab 9.24 Uhr, Barmen an: 9.31 Uhr, Witzke ab 9.38 Uhr, Barmen an: 9.45 Uhr, Witzke ab 9.52 Uhr, Barmen an: 9.59 Uhr, Witzke ab 10.06 Uhr, Barmen an: 10.13 Uhr, Witzke ab 10.20 Uhr, Barmen an: 10.27 Uhr, Witzke ab 10.34 Uhr, Barmen an: 10.41 Uhr, Witzke ab 10.48 Uhr, Barmen an: 10.55 Uhr, Witzke ab 11.02 Uhr, Barmen an: 11.09 Uhr, Witzke ab 11.16 Uhr, Barmen an: 11.23 Uhr, Witzke ab 11.30 Uhr, Barmen an: 11.37 Uhr, Witzke ab 11.44 Uhr, Barmen an: 11.51 Uhr, Witzke ab 11.58 Uhr, Barmen an: 12.05 Uhr, Witzke ab 12.12 Uhr, Barmen an: 12.19 Uhr, Witzke ab 12.26 Uhr, Barmen an: 12.33 Uhr, Witzke ab 12.40 Uhr, Barmen an: 12.47 Uhr, Witzke ab 12.54 Uhr, Barmen an: 1.08 Uhr, Witzke ab 1.15 Uhr, Barmen an: 1.22 Uhr, Witzke ab 1.29 Uhr, Barmen an: 1.36 Uhr, Witzke ab 1.43 Uhr, Barmen an: 1.50 Uhr, Witzke ab 1.57 Uhr, Barmen an: 2.04 Uhr, Witzke ab 2.11 Uhr, Barmen an: 2.18 Uhr, Witzke ab 2.25 Uhr, Barmen an: 2.32 Uhr, Witzke ab 2.39 Uhr, Barmen an: 2.46 Uhr, Witzke ab 2.53 Uhr, Barmen an: 2.60 Uhr, Witzke ab 3.07 Uhr, Barmen an: 3.14 Uhr, Witzke ab 3.21 Uhr, Barmen an: 3.28 Uhr, Witzke ab 3.35 Uhr, Barmen an: 3.42 Uhr, Witzke ab 3.49 Uhr, Barmen an: 3.56 Uhr, Witzke ab 4.03 Uhr, Barmen an: 4.10 Uhr, Witzke ab 4.17 Uhr, Barmen an: 4.24 Uhr, Witzke ab 4.31 Uhr, Barmen an: 4.38 Uhr, Witzke ab 4.45 Uhr, Barmen an: 4.52 Uhr, Witzke ab 4.59 Uhr, Barmen an: 5.06 Uhr, Witzke ab 5.13 Uhr, Barmen an: 5.20 Uhr, Witzke ab 5.27 Uhr, Barmen an: 5.34 Uhr, Witzke ab 5.41 Uhr, Barmen an: 5.48 Uhr, Witzke ab 5.55 Uhr, Barmen an: 5.62 Uhr, Witzke ab 6.09 Uhr, Barmen an: 6.16 Uhr, Witzke ab 6.23 Uhr, Barmen an: 6.30 Uhr, Witzke ab 6.37 Uhr, Barmen an: 6.44 Uhr, Witzke ab 6.51 Uhr, Barmen an: 6.58 Uhr, Witzke ab 7.05 Uhr, Barmen an: 7.12 Uhr, Witzke ab 7.19 Uhr, Barmen an: 7.26 Uhr, Witzke ab 7.33 Uhr, Barmen an: 7.40 Uhr, Witzke ab 7.47 Uhr, Barmen an: 7.54 Uhr, Witzke ab 8.08 Uhr, Barmen an: 8.15 Uhr, Witzke ab 8.22 Uhr, Barmen an: 8.29 Uhr, Witzke ab 8.36 Uhr, Barmen an: 8.43 Uhr, Witzke ab 8.50 Uhr, Barmen an: 8.57 Uhr, Witzke ab 9.11 Uhr, Barmen an: 9.18 Uhr, Witzke ab 9.25 Uhr, Barmen an: 9.32 Uhr, Witzke ab 9.39 Uhr, Barmen an: 9.46 Uhr, Witzke ab 9.53 Uhr, Barmen an: 9.60 Uhr, Witzke ab 10.07 Uhr, Barmen an: 10.14 Uhr, Witzke ab 10.21 Uhr, Barmen an: 10.28 Uhr, Witzke ab 10.35 Uhr, Barmen an: 10.42 Uhr, Witzke ab 10.49 Uhr, Barmen an: 10.56 Uhr, Witzke ab 11.03 Uhr, Barmen an: 11.10 Uhr, Witzke ab 11.17 Uhr, Barmen an: 11.24 Uhr, Witzke ab 11.31 Uhr, Barmen an: 11.38 Uhr, Witzke ab 11.45 Uhr, Barmen an: 11.52 Uhr, Witzke ab 11.59 Uhr, Barmen an: 12.06 Uhr, Witzke ab 12.13 Uhr, Barmen an: 12.20 Uhr, Witzke ab 12.27 Uhr, Barmen an: 12.34 Uhr, Witzke ab 12.41 Uhr, Barmen an: 12.48 Uhr, Witzke ab 12.55 Uhr, Barmen an: 1.09 Uhr, Witzke ab 1.16 Uhr, Barmen an: 1.23 Uhr, Witzke ab 1.30 Uhr, Barmen an: 1.37 Uhr, Witzke ab 1.44 Uhr, Barmen an: 1.51 Uhr, Witzke ab 1.58 Uhr, Barmen an: 2.05 Uhr, Witzke ab 2.12 Uhr, Barmen an: 2.19 Uhr, Witzke ab 2.26 Uhr, Barmen an: 2.33 Uhr, Witzke ab 2.40 Uhr, Barmen an: 2.47 Uhr, Witzke ab 2.54 Uhr, Barmen an: 2.61 Uhr, Witzke ab 3.08 Uhr, Barmen an: 3.15 Uhr, Witzke ab 3.22 Uhr, Barmen an: 3.29 Uhr, Witzke ab 3.36 Uhr, Barmen an: 3.43 Uhr, Witzke ab 3.50 Uhr, Barmen an: 3.57 Uhr, Witzke ab 4.04 Uhr, Barmen an: 4.11 Uhr, Witzke ab 4.18 Uhr, Barmen an: 4.25 Uhr, Witzke ab 4.32 Uhr, Barmen an: 4.39 Uhr, Witzke ab 4.46 Uhr, Barmen an: 4.53 Uhr, Witzke ab 4.60 Uhr, Barmen an: 5.07 Uhr, Witzke ab 5.14 Uhr, Barmen an: 5.21 Uhr, Witzke ab 5.28 Uhr, Barmen an: 5.35 Uhr, Witzke ab 5.42 Uhr, Barmen an: 5.49 Uhr, Witzke ab 5.56 Uhr, Barmen an: 5.63 Uhr, Witzke ab 6.10 Uhr, Barmen an: 6.17 Uhr, Witzke ab 6.24 Uhr, Barmen an: 6.31 Uhr, Witzke ab 6.38 Uhr, Barmen an: 6.45 Uhr, Witzke ab 6.52 Uhr, Barmen an: 6.59 Uhr, Witzke ab 7.06 Uhr, Barmen an: 7.13 Uhr, Witzke ab 7.20 Uhr, Barmen an: 7.27 Uhr, Witzke ab 7.34 Uhr, Barmen an: 7.41 Uhr, Witzke ab 7.48 Uhr, Barmen an: 7.55 Uhr, Witzke ab 8.09 Uhr, Barmen an: 8.16 Uhr, Witzke ab 8.23 Uhr, Barmen an: 8.30 Uhr, Witzke ab 8.37 Uhr, Barmen an: 8.44 Uhr, Witzke ab 8.51 Uhr, Barmen an: 8.58 Uhr, Witzke ab 9.12 Uhr, Barmen an: 9.19 Uhr, Witzke ab 9.26 Uhr, Barmen an: 9.33 Uhr, Witzke ab 9.40 Uhr, Barmen an: 9.47 Uhr, Witzke ab 9.54 Uhr, Barmen an

Unsere Kasse bleibt bis auf weiteres für den Nachmittagsverkehr geschlossen.
Elberfelder Privatbank,
A.-G.

Hamburger Freiverkehrsturse
mitgeteilt vom Bankhaus
Richard Rogall & Co.
Hamburg, Gr. Bäderstr. 6 (Deckschiff)
Telefon: 1248; für Ostseepost: 1249, 1802, 1803.

alles freibleibend und unverbindlich:

n139	Gold	Silber
Altenauer Industrie Bau A.-G.	250000	38000
Altenauer Wollschleiferei A.-G.	100000	30000
Altenauer Wollschleiferei A.-G.	110000	18000
Bankverein Wuppertal A.-G.	32000	55000
Chem. Fabrik Gebrüder Daniel A.-G.	26000	34000
Chem. Fabrik Röhde & Co.	18500	38000
Chem. Fabrik Röhde & Co.	66000	75000
Chem. Fabrik Röhde & Co.	50000	120000
Chem. Fabrik Röhde & Co.	22000	36000
Chem. Fabrik Röhde & Co.	32000	46000
Chem. Fabrik Röhde & Co.	—	—
Chem. Fabrik Röhde & Co.	—	—

Bekanntmachung.
Da durch die Ausgabe der Städtischen Notgeldscheine die Zahlungsmittelknappheit nachgelassen hat, wollen wir die von uns ausgegebenen
Gutscheine
über **M. 500000** bzw. **M. 1000000** beschleunigt einziehen.
Wir bitten deshalb sämtliche Firmen, die Scheine den Banken zufließen zu lassen, die uns dieselben in größeren Posten zur Einlösung gegen Barscheck zur Verfügung stellen wollen. Die Scheine verlieren am 30. September 1923 ihre Gültigkeit.
In Vohwinkel werden die Scheine angenommen durch die
Deutsche Bank, Vohwinkel,
Elberfelder Privatbank, vorm. Kurt Wagner, Vohwinkel,
Städtische Sparkasse Vohwinkel,
v. d. Heydt, Kersten & Söhne, Vohwinkel.
Die in Elberfeld noch im Umlauf befindlichen Scheine werden in unserem Geschäftshaus Königstraße 153 eingelöst.
Vohwinkel, den 7. September 1923.
Herminghaus & Co.
G. m. b. H.


Reparatur-Werkstatt
P. Mockenhaupt & Co.
Gambinusstr. 25 Elberfeld Gambinusstr. 26
Telephon Nr. 5568 • (Brauerei Gesenberg)
Übernahme sämtl. Arbeiten.
Prompte und saubere Ausführung.

Gas-, Kohlen-, Wand- u. Stand-
Badeöfen
Badewannen
Marmor-Toiletten
Heißwasser-Automaten
Shamponier - Apparate
Wasch- und Spülbecken.
Musterkataloge Ausstellung kompl. Baderäume.
Besichtigung erbeten.
Otto Nelk & Co. G. m. b. H.
Abl. Installation — Fernruf 801 und 802.
Barmen-Rittershausen, Werlstraße 24
(Endstation der Schwebebahn) ort

Goldankaufs-Genossenschaft
der Uhrmacher und Goldschmiede
e. G. m. b. H.
empfiehlt sich im Ankauf von Bruch, Platin, Gold, Silber, Uhren, silb. Bestecken, Brillanten und Perlen zu den höchsten Preisen bei reellster fachmännischer Bedienung. — Von den Behörden und der Handelskammer empfohlen.
Geschäftsstelle Elberf., Obergrenwalderstr. 16
Telephon 2528.

 **Prima trockene Schlamm-Kohlen** 
für Industrie und Hausbrand.
Auto und Karren können sofort geliefert werden. Lagerverkauf von 8-12 u. von 2-6 Uhr.
 **Karl Meyer** 
Elberfeld, Arrenbergerstraße 78.

J. Leonhards Söhne
Fernspr. Vohwinkel
Gartenarchitekt u. Baumschulen.
Beratung: Entwurf: 500
Ausführung: Gartenpflege
Baumschulen: Oberhausen, Hallesch
Ariekhaus, Kleinhahn Vohwinkel-Haase
Belegt! Achtung! Unbelegt!
Waren werden prompt befördert.
Wag. unter 8 320 an Hll. d. Pl. Sonnborn.

Kohlen-Transporte!
Jedes Quantum über 1000 tade-
liegenden Bechen d. reeller Bedienung
Telephon 6977 Elberfeld.
Unter nur erstklassigen, allgemein ein-
getriebenen und nachweislich tauglichen frei-
willig glänzend **Bettstellen**
aus Metall für Erwachsene und Kinder.
Zabimatrassen, Betten, Zeder, Feder-
betten liefern wir frachtfrei direkt an Ab-
nahme zu günstigen Preisen und Bedienung.
Katalog 73g frei. Eisenmöbelfabrik
Zuhl (Thüringen.) 921

Stempel
Stempel
Barmen
Hofkamp 21/23
Eckel-Schüler

Ich habe das unter der Firma
Frau Clara Hülsmann,
Elberfeld, Johannisstraße 30,
Ecke Gesenbergstraße, geführte
Automobil- und Zubehörs-Geschäft
übernommen und führe dasselbe unter der Firma
Fritz Blecher, Barmen-R.,
Zweigniederlassung Elberfeld, Tel. 5848
in der bisherigen Weise fort.
Frau Clara Hülsmann
übernimmt die Leitung der Filiale
Fritz Blecher, Barmen-R.,
Automobile, Zubehörs u. Bereifungen
Tel. 6321 und 6325.
Das Geschäftslokal ist v. 8¹/₂—6 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Vollreifen!
Pneumatiks!
Ständiges Lager in allen gängbaren Größen
nur bester deutscher Fabrikate.
Eigene Vollreifen-Pressen.
Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft,
Reparatur-Werkstätte für Kraftwagen aller Systeme.
Elberfeld, Fernruf 4002 und 4003.

Karbid
Johann Heider, 271a
Hofkamp 21/23
Barmen
Hofkamp 21/23

Karbid
in all. Vorkommen
ist ab Lager lieferbar.
Größt Zähler, Gibi.
Hofkamp 21/23
Hofkamp 21/23

Vertrauenssache
ist der Kauf u. Verkauf von
Gold, Silber, Platin, Bruch,
Brillanten, Uhren, Gebissen usw.
darum wenden Sie sich an einen
ansässigen Fachmann.
Geprüfter Uhrmachermeister
Rud. Hasbach, Elberfeld
Mühlenstr. 31 - 1. Etr. - Mühlenstr. 31
neben Hebel, im Holbutke.
Genehmigung der Polizei und
der Handelskammer.

Sie finden bei mir in
reicher Auswahl zu
den billigsten Tagespreisen:
Gasherde, Kohlenherde,
Radiatoren, Gaskocher,
Waschmaschinen, Winger,
Leiterwagen, Kastenwagen.
In meiner Möbel-Abteilung
in reichhaltigster Auswahl:
Schlafzimmer und Küchen
sowie Einzelmöbel.
Sämtliche Waren können ohne
Kaufzwang besichtigt werden.
Verkauf gegen erleichterte
Zahlungsbedingungen.
Rob. Wittgens
ELBERFELD
Hofkamp, Ecke Morianstr.

Tragen Sie
„LIGA“-Gummisohlen- u. -Absätze
Denn sie sind elegant, gesund u. enorm sparsam!
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften,
wie Leder-Handlungen, Schuhmachereien.

Sie brauchen Augengläser!
Wenn Sie Lesestoff weiter vom Auge halten
müssen als bisher.
Wenn Sie kleinen Druck schwieriger zu
lesen finden als früher.
Wenn Ihre Augen bei andauernder Arbeit
leicht ermüden.
Wenn Sie Augen-Kopfschmerz in, hinter od.
über den Augen empfinden.
Wenn Sie Ihre Freunde auf der andern Seite
der Straße nicht erkennen.
Wenn Gegenstände und gerade Linien
ihnen verzerrt erscheinen.
Wenn Sie Buch, Zeitung oder Arbeit näher an
die Augen bringen müssen als Andere.
Wenn Sie mit einem Auge besser sehen
als mit dem anderen.
Wenn Nähen u. andere Handarbeit, besonders
schwarze, Ihnen beschwerlich fällt.
Wenn Sie mehr Licht brauchen, um bequemer
arbeiten zu können.
Wenn Buchstaben schwimmen und die Zeilen
ineinander laufen.
Wenn Sie bei der Arbeit von Zeit zu Zeit
Ihre Augen schließen oder reiben.
Bei solchen und anderen Anzeichen brau-
chen Sie Augengläser.
Optiker Overhage
Spezialist für Augengläser,
Elberfeld, Walter Rathenaustraße 4.
Krankenkassenlieferant
Liefert Ihnen Augengläser nach Maß, jeden
Augen fachmänn. und gewissenhaft angepasst.
Hast du mit den Augen Plage,
Geh' zur Optiker-Overhage.

Ein amerikanischer Freund der Wahrheit.

Von
Dr. H. Schörmann.
(1911-1920 Dozent an der Harvard-Universität.)

Daß Amerika heute im großen und ganzen immer noch wenig Verständnis für den passiven Widerstand und mehr noch für das Recht Deutschlands an der Ruhr beweist, daß es sich vielfach noch von der französischen Propaganda und in den Augen streuen läßt und französischen Lügen und Märchen glaubt, das dürfte selbst illusionistischen Deutschen klar geworden sein. Trotzdem ist wohl auch der Tag des französischen Vorgesanges in den Vereinigten Staaten vorüber. Die große Dämmerung wäre noch gründlicher und entscheidender gekommen, wenn nicht gewisse linksradikale Kreise bei uns so unbegreiflich unflugs verfahren. Wie mir ein bekannter amerikanischer Kritiker kürzlich erst schrieb: „Solange die deutschen Kommunisten ihre Hoffnungen treiben und den amerikanischen Zeitungs- und Pressekreise Interviews geben, in denen sie die Franzosen preisen, solange wird es für die englische Propaganda schwierig sein, wirklichen Fortschritt zu machen. In England schwärzt die öffentliche Meinung viel schneller, die amerikanische folgt, aber langsamer. Wenn doch Deutschland einig wäre, was für eine wundervolle Gelegenheit gäbe es jetzt!“

Ein gut Teil deutsche Torheit und vielleicht ebenso viel propagandistisches Ungeheuer, bleibt doch noch schmerzhaftes Zeugnis für die Lage übrig. Das Land schwimmt in den Hochfluten der Konjunktur, und Deutschlands Ruf ist ihm so wenig nahe, wie uns einstmaliger Handel im Balkan. Nirgendwo im Wirtschaftsleben erscheint das amerikanische Selbstinteresse, die Grundlage aller Politik, durch Deutschlands Zusammenbruch herab. Daher also falsches und halbes Verstehen oder gleichgültiges Zusehen.

Nun kommt ein neuer Amerikaner und trägt den Kampf ins amerikanische Lager, zu den unversöhnlichen Presseleuten selber. Dr. H. Schörmann, der von 1911 bis 1919 ein hervorragendes Mitglied des „Associated Press“ war und europäische Verhältnisse wirklich kennt und außerdem schon jahrelang deutsche Zusammenhänge und Verhältnisse beherrscht, veröffentlicht einen Privatbrief, betitelt „Ein Brief über Garret“ (Editorial Concerning Garret Garret), einen der nicht wenigen amerikanischen Schriftsteller, die mit Unwissen und Verleumdung Kritik über Deutschland verfallen.

Nur ein Teil der famos geschriebenen Broschüre ist gegen Herrn Garret und seine ungläublichen Artikel in der „Saturday Evening Post“ vom April und Mai dieses Jahres gerichtet. Garret hatte u. a. behauptet, daß die Deutschen das Steuer zahlen böshaft umgingen, daß sie viel und billig Häuser bauten, alles Vermerken, die Deutschlands Lage als „nicht so schlimm“ hinstellen sollten. Bouton widerlegt ihn Schritt für Schritt mit Tatsachen. Besonders unübersehbar tut er das im Hinblick auf Frankreichs Darstellung der Ruhrsituation. Die französische Propaganda hat schon viele Monate lang auf dem einen Ton herum: Deutschland entwertet die Ruhr böshaft absichtlich!

— Weite Kreise amerikanischer Zeitungs- und auch Zeitungs- und Presseleuten, die es allerdings besser wissen sollten, glauben das noch. Bouton fragt, ob denn Polen gleichfalls keine Währung absichtlich entwertet habe, viele Monate lang, und erinnert im anderen Zusammenhang an Clemenceaus Note an Rumänien, als es sich an Ungarn hergreifen wollte. Er betrachtet die tatsächlichen „Verfälschungen“ Deutschlands — weniger als 11 Proz. nichtausgefälschte Reparationsleistungen nennt er — als belanglos. Unrechtlieh ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommend: Schuldner bleiben wahrlich nicht bei solchen geringen Prozentsätzen stehen! Hatte Garret von einem jährlichen Geburtenüberschuß von fast 7 Millionen (!) in Deutschland gesprochen, so weiß Bouton nach, daß es noch keine 700.000 sind seit 1919. Auch die Lügen, daß es keine Not und keine unterernährten Kinder gäbe, nagelt Bouton fest. Er erwähnt u. a. einen Artikel des Engländers Henry W. Robinson in der „Baltimore Sun“ vom 22. Mai d. J., worin von Deutschlands Verfalleneit gesprochen wurde.

Bouton kommt Bouton auf die „Saturday Evening Post“ und deren jahrelange Lügenhaftigkeit im Punkte Deutschland. Er erwähnt zum Teil fälschliche „Darstellungen“ eines Herrn Vattello, der aus dem Redakteur Theodor Wolff das „reaktionäre“ Haupt des „N. Z.“ machte. Danach kommt ein Herr Herbert Kaufmann dran, der in „The Times Magazine“ behauptet, daß Deutschland wohlhabender sei als England oder Amerika — nur weil er für seine Dollar ein spottbiliges Luxushotel und Restaurants und Wein erbeute. Elbert Francis Baldwin brachte in „Luskoff“ einen Bericht, wonach die Deutschen unbedenklich dieselben Brutalitäten begingen wie die Franzosen, an der Ruhr nämlich. Und noch unterm 31. Mai d. J. hatte der Verleger vom „Wall Street Journal“, Herr Warren, die Stimm von Deutschlands Herrschaft zu reden und sich von einem „amerikanischen Finanzmann“ folgen lassen. „Der Präsident der Bank von Berlin“ (H. J.), die bekanntlich fast so bedeutend ist wie die Deutsche Bank (H. J.), sagte zu mir: Unter garstiger Überhöhung ist in Südamerika. „Was wir hier (d. i. in Berlin) haben, ist nur unter Gebärde.“ Man denke: Der Verleger des größten amerikanischen Finanzblattes läßt sich solchen Dingen aufreiben!

Bouton sieht in 95 Prozent aller amerikanischen Zeitungs- und Presseleuten, die über Deutschland schreiben, mit Entsetzen und Empörung, die äußerliche Ignoranz selbst der elementarsten Tatsachen und den anscheinend völligen Mangel an irgendeinem Sinn für Verantwortung. Das ist eine fürchterliche Anklage gegen die amerikanische Presse und sollte auch in Deutschland gehört werden. Mit Ernst und Ironie in einem produktiven Teil bringt Bouton auf 35 Seiten eine Reihe unüberwindlicher Tatsachen zum Ausdruck der Wahrheit über Deutschland. Vieles ist uns bekannt, was aber nicht bedeutet, daß es bereits Allgemeinwissen deutschen Lesers wäre. Und das unterhalb immer noch einem Auslandserglaube als einem vielleicht gleich unrichtigen Deutschen. So wäre mit einer Überlegung dieser aufschlußreichen Schrift auch zugleich der deutschen Journalauffklärung gedient. Es scheint aber, als ob wir uns trübsalig leidenschaftlicher der verschiedenen amerikanischen Veröffentlichungen zur Schuldfrage oder Propaganda oder zur Ruhrinvasion gar nicht

bedenken wollten. . . Steward C. Bruce's Buch über die Kriegsschuld und das Friedensverbrechen, das 1921 auch deutsch erschien, fand eine Fortsetzung 1922 „Die Mächte des Sieges“ (Agnes of Victory), die in Deutschland so gut wie unbekannt geblieben ist. Albert Jay Kos's glänzendes Buch „The Myth of a Guilty Nation“, 1922 erschienen, verdient unsere Beachtung und Übersetzung. Und ganz dasselbe gilt von dem gleichfalls bei A. B. Knickerbocker erschienenen Buch von John Kenneth Turner über die amerikanischen Kriegslügen, betitelt: „Soll es wieder so kommen?“ (Shall it be again?) Zu Bruce, Kos und Turner gesellt sich nun Bouton. Im Namen der Wahrheit verdienen sich alle diese mannhaften Amerikaner unseren Dank und Bouton nicht zuletzt, wenn er auch fast den Mut verliert, die gegenüber der Übermacht von Falschheit und Ignoranz, jeder Gedanke der Wahrheit, jedes fähige Wort hilft. Die Wahrheit ist im Kampf, sie ist unüberwindlich trotz allem.

Das Fahrrad regiert die Stunde.

Ein billiges Beförderungsmittel. — Vorschläge für solche, die es besitzen wollen.

Die deutschen Großstädte, voran Berlin mit den überreichen Tarifsprüngen seiner Bahnen, sind zu wahren Zummelpfützen der Radfahrer geworden: das nun fast schon unmoderne gewordene Rad wird aus Kumpelkammern und Hängelböden hervorgeholt, und wenn man das Morgens und in den Nachmittagsstunden an den Zufahrtstraßen der Vororte steht, dann gleitet in unerschöpflicher Reihe das radeinde Berlin vorbei. Das Fahrrad ist jetzt das billigste Beförderungsmittel für Angestellte, für Geschäftsleute und Ausflügler; es gehört dem eigenen Willen, und es ist unabhängig von Tarif- und Streikverhältnissen.

Im Supperthal hat es in Folge des bergigen Geländes früher zwar weniger Radfahrer gegeben als anderswo, aber heute sieht man auch in den Straßen von Barmen und Elberfeld weit mehr Räder vom Stahlrohr denn früher. Zudem gibt es ja nicht nur die ebenen Straßen der Talsohle, die den etwa ein Dutzend Kilometer langen Hauptverkehrsweg in dem langgestreckten Städtegebiet darstellen, sondern auch eine ganze Anzahl ausgedehnter Straßen anderer Richtungen, die ohne jede Schwierigkeiten mit dem Rade befahren werden können. Und schließlich muß man ja nicht gerade auf der Sabow- und Augustastrasse oder auf der Varmer Eichen- und Sedanstraße radeln. In dem bekannten Rund deutscher Radfahrer beugen die Jünger des Bedals eine Organisation, die den Wanderlustigen hilft, die sich um die Herstellung von Radfahrwegen kümmern und die nach jeder Richtung den Interessen der Räder dienlich.

Für den Radfahrer alle Verhältnissearten gibt es Lehrstühle. Aber man hat noch selten davon gehört, daß man sich die Fähigkeiten des Radfahrens schulmäßig erwerben kann. Man ist in dieser Beziehung immer noch auf ganz Freunde angewiesen. Es ist kein fähiglicher Mensch, wenn behauptet wird, daß Radfahren eine Erbschaft sei. Selbst wenn man schon nach einer dreistündigen Übung sicher im Sattel sitzt, bleiben Lehrstühle noch erforderlich, um so mehr, als die Möglichkeit einer

Übung unter geschulter Hand dem Radfahrer auch jene Anfänglichen zuführt, die es angeblich doch nicht lernen. Dazu kommt, daß das Lernen dann nicht mehr den Besitz eines Rades als Vorbedingung voraussetzt. Da bekanntlich der Appetit beim Essen kommt, kommt auch vielen der Wunsch nach einem eigenen Fahrrad gewiß erst nach dem Radfahren. Wenn man boren lernt, ohne eigene Vorhandelsche zu besitzen, müßte man auch radfahren lernen, ohne ein eigenes Rad zu besitzen. Und selbst wenn man sich ein neues Rad kauft, so ist es doch noch lange kein Leihrad. Ein Leihrad darf beispielsweise keinen Preisfall und keine Rad- und Bremsen haben, weil diese jetzt allgemein gebräuchlichen Konfigurationen das Lernen unnütz schwer machen.

Bei der Anschaffung eines Rades ist auf die Höhe des Rahmens und auf die Überlegung besonders Gewicht zu legen. Es empfiehlt sich, Fabrikate zu wählen, die den Fabrikanten noch nach Jahren erkennen lassen, damit ein Fahrradbesitzer beim Ersatz von defekten oder abgenutzten Teilen nicht auf Extraausgaben angewiesen ist, die sich in der Einzelherstellung bedauerlicherweise als im Massenfabrikat. Die deutschen Fahrradhersteller, die entsprechend der Wirtschaftslage ihren Fabrikaten auch die Goldmark zugrunde legen, setzen ihre Preise im Verband der Fahrzeugindustriellen fest. Der Preis eines normalen Fahrrades beträgt zwischen 140 und 160 Goldmark. Auch für die Zubehörsche, die einer eigenen Fabrikation unterliegen, ist dieser Berechnungsmodus eingeführt worden. Man rechnet beispielsweise für eine Glode 0,75 bis 1,50 Goldmark, für eine Laterne bis 15 und für einen Sattel 10 bis 25 Goldmark. Da nach gebrauchten Fahrrädern eine starke Nachfrage herrscht, sind auch deren Preise kolossal in die Höhe geschossen, und man verlangt infolgedessen 60 bis 100 Goldmark für ein altes, aber noch gut erhaltenes Fahrrad, das man im Frieden schon für 50 bis 60 Mark kaufen konnte.

Die Fabrikation an neuen Rädern steht in Deutschland seit den letzten Jahren wieder in hoher Blüte. Ein hoher Prozentsatz an Zweirädern wandert von den Radrifflern direkt ins Ausland. Die Qualität des verwendeten Materials steht wieder ungefähr auf Friedenshöhe, und ein Rad kann bei guter Behandlung und nicht übermäßiger Beanspruchung ziemlich Jahre hindurch gefahren werden. Die Betriebs- und Abnutzungskosten werden von sachverständiger Seite auf etwa zehn Prozent des Anschaffungswertes pro Jahr veranschlagt. Das entspricht etwa der Summe, die eine mehrmals am Tage die Straßenbahn benutzende Person in einem Vierteljahr am Fahrpreisen ausgeben muß.

Ein großer Beliebtheit erfreuen sich auch die Fahrräder mit Hilfsmotoren, die nicht den feuerlichen und verkehrspolitischen Bestimmungen für Vollmotorräder unterliegen. Allerdings stehen die feuerrechtlichen Absegelungen schon hart an der Grenze, wo der Luxus beginnt. Denn sie kosten die Kleinigkeit von 600 bis 800 Goldmark, und wiederum sie noch verhältnismäßig sparsam im Verbrauch von Betriebsstoff sind, verschlingen sie doch auf etwa 50 Kilometer ein Liter Benzin und etwa auf 20 Kilometer ein Liter Öl. Die Popularität, die sie sich errungen haben, wird wohl dadurch keine dochtharig erreicht haben, daß Benzin den Radfahrer unendlich geworden ist. ma.

Silvester Brubus Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.
Von Günther von Hohenfels.
(Kochbuch von Hohenfels.)

16. Kapitel.

Landgerichtsrat Zending, der zum Untersuchungsrichter des Falles Brubus bestellt war, sah mit dem Kommissar Wendler in seinem Büro.

„Nun, Herr Kommissar!“

„Die Hausdurchsuchung und auch die inzwischen erfolgte Vernehmung des Privatsekretärs war sehr erfolgreich. Ein vollständiges Bild des Brubus ist entstanden. Zunächst lag ja ein Hausmord vor, und das ist, wie wir wissen, ein Verbrechen, das in der Regel mit einem Verbrechen verbunden ist. Es fanden sich allerdings zwei Mordopfer, aber das will eben so sein. Warum hat Herr Brubus seinen Mordopfer beiseite? Ein blutiges Taschentuch oder ähnliches wird er auch nicht leicht haben aufbewahrt, damit wir es jetzt finden.“

„Und Dr. Röber?“

„Könnte auch nichts sein. Die Gleichzeitigkeit fehlen so gut wie vollständig, an den Knochen ist eine Schußverletzung nicht nachweisbar. Das sagt auch nichts. Der Schuß kann sehr wohl das Herz oder sonst lebenswichtige Organe durchbohrt, die Knochen aber gar nicht berührt haben.“

„Die Identität der Leiche steht jedenfalls einwandfrei fest!“

„Ja, nach menschlichen Ermessen. Auch das ist sehr schwer. Eine Schussverletzung ist nicht nachweisbar. Eben ein Schuß, ein Geruch und einige Asteile. Weil der Körper vermutlich in bester Stellung vermodert ist, haben die künftigen Verwesungsstadien des Leichnams auch die Kleider vollständig vermodert. Nur ein paar Fäden des Jacketts sind da, und diese sind aus schwarzem Samt. Dieser Verwesungsstadium hat eine Schußverletzung in der Stirn, die hat der Schuß durchdrungen. Bei dem Toten wurde ein Taschentuch und eine Briefschale gefunden und beides vom Toten unter dem Arm als Eigentum des Toten erkannt. In der Briefschale ein Zettel mit Namen und Datum des Todes. Dieser Brubus. Mehr ist nicht möglich und auch nicht nötig.“

„Dann können wir also diese traurigen Überreste ruhig zur Beerdigung freigeben!“

„Ich würde nicht, was Sie uns noch sagen könnten.“

„Ich werde demnach sofort mit der Staatsanwaltschaft beraten. Natürlich widersteht es mir, die Überreste eines angeklagten Mannes unangenehm lange gewissermaßen herumliegen zu lassen. Er hat, wie Sie, endlich ein ehrliches Begräbnis verdient.“

„Und auch sonst ist sehr schwer etwas zu machen. Ich habe festgestellt, daß zu jener Zeit ein gewisser Gröber als Portier und gleichzeitig Markthändler im Hause wohnte. Dieser Mann hat wahrscheinlich etwas Verdächtigendes gehört und konnte auch gesehen haben, daß Brubus sich im Keller zu schaffen machte. Er hat einige Wochen später den Dienst verlassen, war Hausknecht und ist gleich nach Friedensbruch mit seiner Familie nach Südamerika ausgewandert. Ich habe nur festgestellt, daß er damit getarbt hat, daß ihm Herr Brubus eine Bettentdeckung auf seinen argentinischen Besitzungen vererbt haben soll.“

Der Richter nickte.

„Nunmehr interessiert. Es wäre möglich, daß dieser Gröber mehr wußte, als Silvester Brubus lieb war, daß er ihn vielleicht erst mit Gewalt mundtot machte und dann die erste Gelegenheit benutzte, den unbekannten Leuten nach Argentinien abzuwandern.“

„Ich habe natürlich die argentinische Polizei in Buenos Aires gebeten, nach diesem Fritz Gröber zu forschen, aber ich konnte es nicht telegraphisch, weil meine Angaben zu umfangreich sein mußten, und zudem hat Brubus Besitzungen in den verschiedenen Provinzen vom Feuerland bis zum Gran Chaco, sowie in den Pampas. Außerdem ist selbstverständlich eine Nachforschung in diesen weitläufigen Bereichen nicht leicht, zumal, wenn irgend jemand dort herum läuft, zu verschwinden.“

„Was hat denn der Gröber für einen Ruf?“

„Ein sehr guter Ruf. Er soll ein gewaltigstarker Mann und Krieger gewesen sein, und man wundert sich allgemein, daß der sonst so kranke Brubus ihn mit einer unheimlichen Gewalt bedrängte. Auch damit hat Gröber getarbt. Er soll eine Krankheit haben. Wir tun er nicht, daß

er mir viel zu viel Dank schulde! Ja, wenn ich wollte! Und so ähnlich.“

„Haben Sie Augen, die solche Äußerungen gehört haben?“

„Ein Restaurateur, ein Fleischer, der eine Hofenstraße hat, und der später Hauswirt Gröbers, Schmiedesmeister Jülicher.“

„Sehr gut, also ist in der Tat anzunehmen, daß dieser Mann entweder Gröber oder vielleicht gar Gröber ist, wogegen ich, als er bei der Vernehmung der Leiche gesprochen haben könnte.“

„Sowohl waren zwei Dienstmädchen im Hause, die nach Anna Krieger und das Stubenmädchen Marie Bender. Beide sind nachweisbar in Stellung, damals nach Berlin abgewandert, und ich habe auch dort um Vernehmung gebeten, wenn sie sich erinnern läßt. Das vom Gröber war niemand mehr im Hause, das das zweite Gespräch nach Feierabend stattfand. Frau Brubus ist tot, und die Tochter erklart, nichts zu wissen.“

„Als Tochter können wir sie auch nicht zwingen, gegen ihren Vater auszusagen. Ja, Herr Kommissar, nach allen Seiten ist telegraphisch, die Schiffe, die unterwegs sind, wurden, soweit sie drasilische Telegraphie haben, gebeten, auf die „Portirio Diaz“ zu achten. Da können wir augenblicklich nichts tun, als abwarten, ob Brubus etwa doch in Buenos Aires aufkündet. Ich habe übrigens den Auftrag gegeben, in möglichst direkter Form die bei der Firma eingehende Post zu überwachen. Bei Telegrammen ist das ja einfach, aber bei Briefen, zumal bei der Post einer großen Firma, ist es ein harter Eingriff in das Briefgeheimnis und muß sehr schnell geschieden, weil wir innerhalb der Firma nicht schädigen dürfen.“

Der Kommissar nickte.

„Ja, wenn wir Brubus beläumen! So ist ein Radfahrer zu aufpassen, eine moralische Überzeugung, oder ein Urteil?“

Der Richter lachte.

„Ein Urteil ist überhaupt nur möglich, wenn wir den Täter haben. Die Räderhändler hängen keinen. Sie hätten ihn denn jetzt das Spiderrad. Jedenfalls eine dünne Weibchen. Die Frau verläuft wahrscheinlich im Hause, und es bleibt nichts übrig, als der Mord und der Schandfleck auf der Familie.“

Während am Nachmittag das Gespräch im Gerichtsgedäude geführt wurde, lag Johanna nach

immer im Kontor, mit Ausnahme der kurzen Mittagspause, auf der die Mutter Beher befanden. Es war ein häßlicher Tag gewesen. Vor dem Hause drängten sich neugierige Menschen, als müsse hier irgend etwas geschehen, und in das Kontor kamen nur Leute, die ihr Gehör abgeben oder Verbindungen lösen wollten. Der Telephonbote ging ununterbrochen aus und ein. Lauter bejagte Anfragen auswärtiger Freunde, ob die Gerichte wahr seien, ob die Firma in Gefahr sei und ihre Lieferungen, auch schroffe Rückforderungen und Sperrungen eingehender Zahlungen. Immer wieder mußte dieselbe Antwort telegraphiert werden: Gerichte unwahr. Herr Brubus in Buenos Aires, Fräulein Johanna Brubus hat volle Prokura. Alle Lieferverträge werden prompt erfüllt.

Am Spätnachmittag zeigte es sich, daß schon dieser erste Tag einen Millionenverdienst gebracht hatte. Geheirte Gelder, rückgängig gemachte Verträge, Schadenersatzforderungen der Firmen, deren Waren nicht mehr mit dem „Portirio Diaz“ abgegangen waren. Johanna war fast ruhig und unerschrocken. Erstaunlich, was sie an diesem Abend mit ihrem starken Gedächtnis und ihrer instinktiven Auffassung kaufmännischer Dinge bereits von den Geschäften wußte. Jetzt stand sie auf.

„Wir schließen für heute. Nehmen die Leute die Waren nicht ab, ihr Schaden! Bitten die Leute früher ihr Geld, als sie es vertraglich zu fordern haben, mögen sie es bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wollfächer

werden durch eine Behandlung mit Geimann's Reformer nicht nur bruchlos reinigt, sondern sie werden auch wieder wunderbar weich und geschmeidig. Chemisch-reinigt nur mit Geimann's Reformer.

Für schwache Nerven Dr. Reppin's Radol, 5

Satyrin gegen Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sex. Neurasthenie ein anregendes und kräftigendes Yobimbin-Hormon-Präparat der Akt-Ges. Hormona, Düsseldorf-Gräfenberg. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. Prospekt gratis. Erhältlich in Apotheken! Hervorragend: Elberfeld, Adler-Apothek, Markstraße 22 105

Herren- und Damenstoffe

aller Art
SPEZIALITÄT
LENNEPER FABRIKATE

Ich mache mir sehr aufmerksam, daß ich kein Zweiggeschäft unterhalte.

Heckinghauser Tuchlager

P. Potthast

Nur Barmen-R., Heckinghauserstraße 214

5 Minuten vom Bahnhof Barmen-R. — Haltestelle der Straßenbahn Linienstr.

Brennbahn: Bier
 . Dreifach: der
 - Ab 1/2 lit. 1920
 (dungen), Frei
 (85 Meldungen.

Waldenweg 52. + B. Bodmühlstr. 5

mit neuer Vollgummibereifung preiswert
ab hiesigem Standort zu verkaufen.
Anfragen unter E 1456 an Geschäftsst.

Wilh. Dippel, Vol.

Telephon 26

Cyrus
Saggröbhandlung, Eiberfeld

S 5-4
Ufr.
Möngitr. 149a.

padellos!

Bandwirmkermesser,

Einmännchenhaus
an der Stadthalle Barmen, zehn
Räume, gegen gleichwertiges zwisch.
Barmen u. Langerfeld in freier Lage
zu tauschen gesucht.
Angebote unt. B 2840 an die Ge-
schäftsstelle Barm., Neuerweg 57.†

kernleder-Treibriemen fertigt seit 40 Jahren

Barmer Treibriemen-Fabrik
Meyers & Co.
Barmer-R.



43b

la 3=Z. U.=St.=W.
mit neuer Vereifung. f2108
Büßing=Wagen,

Wer häßelt 1 Zumper
und 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838.

Verloren-Gefunden

Am 7. d. M. mora-
linderne Dameuhre
mit Armb. v. Mod-
act. v. Hietmark
verl. Gea. Beiboda-
alsack v. Garmen,
Kobact. 23. 1 +

Verloren

2. Straße 44 A. I. 2. Barbert 22.111.1 Ein sehr guter Photo-Apparat 9x12, mit sämtl. Zu- behörig gegen 4. etw. gebrauch mit Auswe- chelobjekt. 2. etw. 2. etw. feinstes 15. Pl. 1.1 Maße führen 148. 2. Pl. 1.1, 1.1 2. etw. 2. etw. 2. etw. 2. etw. 2. etw. 2. etw.	Freitag morlich im Mittelpunkt der Stadt; Vorhakenadel mit kleinen Perlen u. Brünnen best. Gegen Besch. abg. Geb. 2. etw. 2. etw. 2. etw. 12. oder 2. etw. 12. oder 2. etw. 12. oder Wann Handbälle sehr, wiederst. aus Weisses, Barmen 1. etw. 2. etw. 2. etw. 2. etw. 2. etw. 2. etw. Handschuhe, a. Bonn
---	---

Lastwagen
für autoart. Zenten
1167 und 1583.



HAMBURG - AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES

Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA

AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und
ausländische Häfen, im Harboursagende
im Klause mit Speise, Rauch- und
Eiswassige Saute, Kellendampfer

Etwa wöchentl. Abfahrten von

HAMBURG nach NEW YORK

Auskünfte u. Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA
LINIE HAMBURG

und deren Vertretung in

ELBERFELD
A. Eulenberg jr. Altermarkt 11.
BARMEN
Otto Voswinkel, Werderstr. 73.

Maß-Anfertigung
Anzüge, Schmpfer, Paletots,
Uster, Cutaway, Smoking
zu niedrigsten Preisen.
Bequeme Zahlungsweise ohne Anzahlung

Ewald Wenzel, G.m.b.H.,
Tuchgroßhandlung, Maß - Abteilung,
Loherstr. 2. **Barmen.** Teleph. 5780.

White Star Line Bremen- New York

„Pittsburgh“	14. Septbr.
„Canopic“	28. Septbr.
„Pittsburgh“	16. Oktbr.

Hervorragende Einrichtung
der Kajüte und 3. Klasse.
Verzögliche Verpflegung.

**KÖNIGLICH
HOLLÄNDISCHER
LLOYD**
VON AMSTERDAM NACH
**SÜD
AMERIKA**

PERNAMBUCO - BAHIA - RIO DE JANEIRO
SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS AIRES

✱

NÄCHSTE ABFAHRTEN

D. GELRIA 19. Sept. — D. ORANIA 3. Oktober

NÄHERE AUSKÜNFTE:

Marx & Schulte, Hagen i. W.

Dankgeschail.

b22

Hofbauer'sche Buchhandlung Oberfeld, Schwaben, Poststr. 19. Wisminkel, Königs- platz 5, Hofmeisterstr. 62. Barmen, Berliner- strasse 43, Hofmeisterstr. 1063.	Kauft Buch- mark	Mozart sein Leben v. Schuch von Dr. Karl Zisch Gr. 6.-
Die Buchmark ist die einzige werbeblättige Zentralanage.	Surte: 23. R. = 1000 000 29. R. = 1200 000 1. B. = 1600 000 5. B. = 2000 000 8. B. = 3000 000	Geldschicht der Musik von Dr. Karl Zisch 2 Bände Gr. 36.-

V
 fan
 herab
 fann
 abem
 Vert
 T
 einen
 teter
 der g
 wur
 Die
 gen
 S
 Inbe
 wur
 rüch
 daß
 der
 und
 schei
 italie
 W
 hat
 nister
 gra
 D
 Volk
 stimm
 die L
 zu bl
 recht
 sonni
 men
 Aner
 der G
 wie d
 nis v
 des J
 ten C
 versch
 ißten
 ist di
 Falles
 Wort
 die
 Die
 An di
 runge
 reits
 Di
 Di
 nis,
 stät
 und
 Beir
 an di
 gen
 die v
 Bedin
 renz
 zügl
 itischen
 vertre
 der v
 G
 verbr
 wor
 schaf
 tagg
 Italie
 n m
 schaf
 die
 schaf
 die
 mög
 W
 Stefan
 schen
 mit
 mittel
 So
 len,
 des
 nom
 venter
 und
 men,
 lang
 le m
 haben
 D
 italien
 troffen
 Paris
 mens
 übrige
 sion
 gleich
 nahm
 der
 dem
 For